

Pinguinal

MAGAZIN DES

ZOO-VEREIN WUPPERTAL e.V.

Nr. 2 / 1.2.2008 2,00 €
ISSN 1866-1920



Themen dieser Ausgabe u.a.:

- *Das Kleeblatt ist komplett - 4 Elefantenkälber in 2 1/2 Jahren*
- *Wellness in den Tropen*
- *Mymosa - ein Name, ein Charakter!*



Ihr Restaurant

zum alten Kuhstall



- Exclusives Restaurant mit bergischem Ambiente • Gesellschaftsräume
- Gepflegte große Gartenterrasse • Catering - Party- Service • Kegelbahnen

Das exclusive „bergische“ Restaurant mit Historie seit 1772

Ob Party, Präsentation oder Familienfeier – unsere exklusiven Räumlichkeiten stehen Ihnen zur Verfügung. Lassen Sie sich verwöhnen von unserem erfahrenen Team mit köstlichen Speisen und erlesenen Getränken.

Tauchen Sie ein in die gastronomische Welt des Q-Stalls.



Öffnungszeiten: Täglich von **11.00 Uhr** bis **24.00 Uhr** • Küche durchgehend von **12.00 Uhr** bis **22.00 Uhr**

Kuhstall • Boettingerweg 3 • 42117 Wuppertal • Tel.: (02 02) 74 06 64 • Fax: (02 02) 74 07 19
E-Mail: info@zum-alten-kuhstall.de • www.zum-alten-kuhstall.de

Anfahrt: BAB A 46 - Ausfahrt Wuppertal Vohwinkel/Sonnborn – Richtung Zoo-Stadion



Editorial

Inhaltsverzeichnis

Das Kleeblatt ist komplett	4
Wellness in den Tropen	9
Mymosa - ein Name, ein Charakter!	12
Tiergeburten im Wuppertaler Zoo	14
Kurz gemeldet	16
Neue Tiere im Wuppertaler Zoo	17
Ein giftiges Schwergewicht	19
Impressum	20
Elegante Tauchflieger, krachende Dickschädel und sanfte Riesen	21
Informationen zum Zoo Wuppertal	22
Antarktische Genossen	23
Ein Konzert für viele Kröten und einen Hirsch	26
Erst der Zoo und dann die Villen	28
Kinder-Pinguinal	31
Tiere aus dem „Buch der Bücher“	33
Tierisch was los	36
Lebensraum Zoo - heimische Fledermäuse entdecken	36
Wuppertal im Fokus	37
Auf Tour mit dem Zoo-Verein	38
Zwei Herzen und vier Hände für den Zoo und den Verein	41
Unser Nashorn in Schwerin	42
Ein Leo im Zoomobil	43
Günther Knorr: 85 Jahre	44
Tiere erleben - Tiere verstehen	44
Hinweise für Vereinsmitglieder	45
Allgemeine Informationen zum Zoo-Verein	46
Beitrittserklärung	46

Titelfoto: Elefantenjungtiere „Bongi“ und „Kibo“ beim Spiel Diedrich Kranz



Das Redaktionsteam, v. l.: Bruno Hensel, Andreas Haeser-Kalthoff, Andrea Kirchner, Barbara Brötz, Johannes Friele, Eva-Maria Hermann, Susanne Bossey (auf dem Bild fehlt Thomas Groß)

Foto: Birgit Klee

Liebe Leser,

die zweite Ausgabe des Pinguinalns bietet wieder viele Informationen rund um die Welt des Zoos. Natürlich steht der Wuppertaler Tiergarten im Mittelpunkt des Interesses, aber auch der Schwerin Zoo und Themen rund um Tierwelt und Naturschutz finden ihren Platz. Ganz wichtig: die vierte Geburt eines Elefanten in Wuppertal. Dazu äußern sich Zootierarzt Dr. Arne Lawrence und die Elefantenpfleger. Unsere Raubkatzen im neuen Gehege haben einen prominenten Platz im Magazin, die Arche Noah wird bei der Führung „Tiere der Bibel“ wiederbelebt und die Freiflughalle hat eine neue Bestimmung als Wellness-Oase bekommen.

Nicht-tierische Themen kommen auch nicht zu kurz: Porträts von Leuten, die großes Engagement im Zoo-Verein zeigen, und eine Vorschau auf die Reise des Vereins zu Zoos in Süddeutschland und Österreich 2009 runden das Bild ab. Der Zoo-Verein hat wirklich viel zu bieten!

Ihre Redaktion

*Elefantenkälber „Kibo“ und „Tika“
Foto: Birgit Klee*

Das Kleeblatt ist komplett

4 Elefantenkälber in 2½ Jahren

Mit seinen vier erfolgreich verlaufenen Geburten zählt der Zoologische Garten Wuppertal zu den erfolgreichsten Haltungen Afrikanischer Elefanten in Europa. Die „Erfolgsgeschichte“ begann mit der Ankunft der heutigen Elefanteneltern vor fast 13 Jahren in Wuppertal.

Von Afrika nach Wuppertal

Am 14. Oktober 1995 wurde die neue Elefantenanlage im Zoo Wuppertal im Beisein des damaligen Ministerpräsidenten von NRW und späteren Bundespräsidenten Johannes Rau – der übrigens Mitglied im Zoo-Verein und zeitweilig auch in dessen Beirat vertreten war – eröffnet. Neben der Asiatischen Elefantenkuh „Siwa“ und der Afrikanischen Elefantenkuh „Wankie“, die aus der alten Elefantenanlage im Zoo in die neue umzogen, kamen auch sechs junge Elefanten aus dem Krüger-Nationalpark in Südafrika in den Wuppertaler Zoo. Bei diesen damals zwei- bis dreijährigen Tieren handelte es sich um die beiden Elefantenbulle „Tusker“ und „Kooboo“ sowie die vier weiblichen Tiere „Sabie“, „Numbi“, „Punda“ und „Sweni“. Bis auf „Kooboo“, der einige Zeit später leider verstarb, sind die aus Südafrika geholten Elefanten die Tiere, die noch heute – inzwischen zusammen mit ihren Jungtieren – die Herde im Wuppertaler Zoo bilden. Die Asiatische Elefantenkuh „Siwa“, die sich in Wuppertal eines hohen Bekanntheitsgrades erfreute und auch als „Oma Siwa“ bekannt war,

verstarb im Jahr 2000 im Alter von 49 Jahren. „Wankie“ wurde im Jahr 2004 an den Zoo und Safaripark Monde Sauvage in Aywaille, Belgien, abgegeben.

Das Ziel der Elefantenhaltung in der neuen Anlage war es von Beginn an, mit den neuen Elefanten aus Südafrika eine Zucht aufzubauen. Natürlich konnte damit erst begonnen werden, nachdem die Tiere ihre Geschlechtsreife erreicht hatten (Elefanten werden mit etwa acht bis zehn Jahren geschlechtsreif). Die ersten Jahre konnten daher gut genutzt werden, die Elefanten, die in Wuppertal im so genannten „Direkten Kontakt“ gehalten werden, zu trainieren und zu schulen. Alle Elefanten in Wuppertal – auch das Männchen, der als geschlechtsreifer Elefantenbulle inzwischen im so genannten „Geschützten Kontakt“ gehalten wird – kennen und befolgen bis zu 45 unterschiedliche Kommandos der Elefantenpfleger. Mit dem Erreichen der Geschlechtsreife wurde der Bulle – ähnlich wie in der freien Natur – von der Herde abgetrennt und bewohnt seitdem ein eigenes Gehege, die Bullenanlage. Nur zeitweise wurde er nun zu den weiblichen Tieren gelassen. Über das Beriechen der Kühe konnte er bei seinen Besuchen erfahren, ob diese zur Paarung bereit sind (bestimmte Duftstoffe aus dem Urin der Kühe – Pheromone – können vom Bullen über das so genannte Jacobson'sche Organ wahrgenommen werden). Wenn dies der Fall war, paarte er sich mit der entsprechenden Kuh. Schließlich wurde mit „Punda“ die erste Ele-

fantekuh trächtig, später auch die übrigen Kühe.

Eine Hausgeburt unter Intensivstandards

Da bei einem Afrikanischen Elefanten die Trächtigkeit etwa 22 Monate dauert, blieben jeweils etwa zwei Jahre Zeit für die Geburtsplanung. Die Vorbereitung auf die Geburt ist sehr individuell und es spielen zahlreiche Faktoren wie z. B. die Art der Haltung, die Zusammensetzung der Gruppe, Alter der Tiere sowie Erfahrung der Tiere und auch der Tierpfleger eine Rolle. In Wuppertal ergab sich hier bei der ersten Geburt eine besondere Konstellation, da weder die Elefanten noch ihre Tierpfleger bis dahin eine Elefantengeburt erlebt hatten. Zwar ist jede Elefantengeburt etwas Besonderes und nicht ohne Risiko, allerdings ist bei jüngeren Elefantenkühen eher eine „unkomplizierte“ Geburt zu erwarten als bei älteren Weibchen. Da die Tiere außerdem gut trainiert waren und die Hilfe erfahrener Kollegen – Wayne Theison aus Pittsburgh und Stephen Eisele aus Orlando, die beide zeitweilig in Wuppertal arbeiteten und bei den Geburten dabei sein würden – zur Verfügung stand, wurde die Geburtsvorbereitung optimistisch begonnen. Daten und Informationen wie z. B. Geburtsprotokolle, Videos etc. von Elefantengeburten in Zoologischen Gärten aus aller Welt wurden besorgt und ausgewertet, Gespräche mit erfahrenen Elefantenexperten wie Dennis Schmidt, einem Spezialisten aus den USA, geführt. Wichtig war es dabei, auch aus Fehlern, die vielleicht gemacht wurden, zu lernen. Tierarzt Dr. Lawrenz konnte dank der Unterstützung des Zoos Pittsburgh an Ultraschallseminaren in Riddle's Elephant Sanctuary Green-Brier in Little Rock, Arkansas, und im African Lion Safari Park in Cambridge, Kanada, teilnehmen. Die Elefantenpfleger besuchten andere Zoologische Gärten, in denen sie auch Praktika absolvierten und sich mit Kollegen, die bereits Elefantengeburten erlebt hatten, austauschten. Die gesammelten Informationen und Analysen bildeten schließlich die Grundlage für die Erstellung

„Siwa“ (rechts), „Wankie“ (Mitte) und die 6 jungen Elefanten aus Afrika im Mai 1996

Foto: D. Kranz



eines individuellen Geburtsprotokolls für die erste Geburt eines Afrikanischen Elefanten im Wuppertaler Zoo. Dabei entschied man sich für den sichereren Weg einer Geburt an der Kette, d. h. die Mutter würde während der Geburt an zwei Beinen angekettet sein. Die Geburtsbox, an die sich die werdende Mutter bereits Monate vorher gewöhnen konnte, wurde so gewählt, dass eine optimale Hilfestellung durch die Tierpfleger und eine gute Versorgung von Mutter und Jungtier nach der Geburt möglich waren. Die erste Elefantengeburt im Zoo Wuppertal sollte so etwas wie eine „Hausgeburt unter Intensivstandards“ werden.

Geburtsvorbereitungen

Die Trächtigkeiten der Elefantenkühe führten zu Veränderungen im gewohnten Tagesablauf im Elefantenhaus. Mit den Kühen wurde nun zusätzlich ein spezielles „Schwangerschaftstraining“ durchgeführt. Dazu

über Nacht und an den Geburtsort, ein spezielles Lichtmanagement und die Anwesenheit von Tierpflegern während der Nacht gehörten zu den Vorbereitungen. Bei „Punda“, die als erste Elefantenkuh ihr Jungtier erwartete, wurde sogar ein spezielles „Desensibilisierungstraining“ durchgeführt. So wurde ihr z. B. eine mit Gegenständen gefüllte Tonne unter dem Bauch hindurchgerollt oder ein Hund wurde zu ihr ins Gehege geführt. Dies diente dazu, sie an den Anblick etwas Ungewohntem, Kleinen zu gewöhnen, denn schließlich hatte sie in ihrem Leben zuvor noch kein kleines Elefantenbaby gesehen. Bei den anderen Kühen war diese Desensibilisierung später nicht mehr notwendig, da sie durch die ersten Kälber ja bereits an Jungtiere gewöhnt waren.

Das Team der Elefantenpfleger bereitete sich ebenfalls besonders auf die Geburt vor. Wenn es los ging, musste schließlich jeder wissen, was zu tun ist, welche Aufgabe er hatte und um was er sich kümmern musste. Auch spezielle Ausrüstung wie z. B. Torwarthandschuhe, mit denen das Jungtier nach der Geburt sicher festgehalten und wenn nötig weggezogen werden konnte, wurde besorgt.

Die trächtigen Tiere wurden von ihren Tierpflegern und dem Tierarzt sehr genau beobachtet. Dabei halfen auch zwei Kameras, mit denen die Vorgänge bei den Tieren auch digital aufgezeichnet und ins Internet

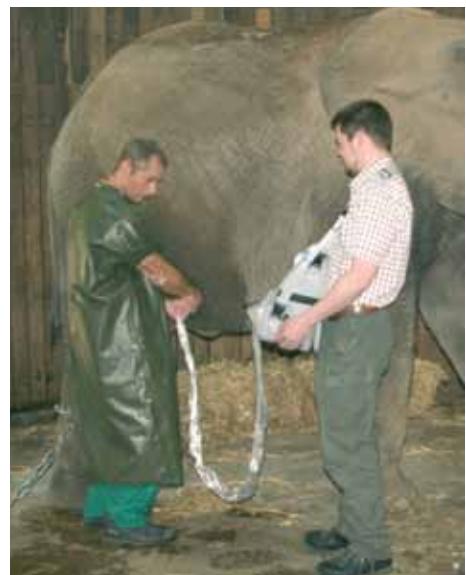
übertragen werden konnten. So war ein ständiger Austausch über die aktuelle Situation mit Kollegen und Elefantenspezialisten z. B. in den USA möglich. Durch die laufende Kontrolle der Konzentration des „Schwangerschaftshormons“ Progesteron im Urin



Beckenbodentraining für Elefanten

Foto: Zoo Wuppertal

gehörte nicht nur das Konditionstraining, bei dem die Tiere im Laufschritt über die Anlage geführt wurden. Auch besondere Übungen wie Beckenbodentraining und Hochsteigen oder Verhaltenstraining wie das Absondern aus der Gruppe, Gewöhnung an die Kette



Dr. Lawrenz (links) führt eine Ultraschalluntersuchung bei einer trächtigen Elefantenkuh durch
Beide Fotos: Zoo Wuppertal



Die Füße eines Elefantenkalbes im Ultraschallbild
und im Blut konnte der Zeitpunkt der Geburt recht genau vorhergesagt werden, da sich eine bevorstehende Geburt durch einen Konzentrationsabfall dieses Hormons ankündigt. Der Zustand des ungeborenen Kalbes wurde durch Ultraschalluntersuchungen überwacht, bei denen sogar der Herzschlag des Kalbes gesehen werden konnte.

Zu den veterinärmedizinischen Maßnahmen, die für die Geburt getroffen wurden, gehörten die Plasmagewinnung und -lagerung, so dass im Notfall Blutplasma für das Jungtier zur Verfügung stehen würde. Eine mobile veterinärmedizinische Ausrüstung mit Sauerstoff, Notfallmedikamenten etc. wurde im Elefantenhaus gelagert, damit diese während der Geburt zur Verfügung stünden. Außerdem wurden alle benötigten Hilfsmittel wie die bereits erwähnten Torwarthandschuhe, Gurte, Infusionslösungen, Gleitgel oder Milchersatz und Nuckelflaschen für den „Fall der Fälle“ bereit gestellt.



Elefantenpfleger und Tierarzt führen den neugeborenen „Kibo“ zu seiner Mutter „Numbi“
Foto: Zoo Wuppertal

Eine Elefantengeburt in Hochgeschwindigkeit

Dann war es endlich soweit. Nach 641 Tragzeit kam am 3. Juni 2005 der erste Afrikanischen Elefant im Wuppertaler Zoo zur Welt. „Bongi“, wie das junge Elefantenmädchen später von den Lesern der Westdeutschen Zeitung genannt wurde, war 106 kg schwer und 87 cm hoch. Sie war sogar der erste Afrikanische Elefant, der in ganz Nordrhein-Westfalen geboren wurde. Doch nicht nur deswegen war ihre Geburt ein ganz besonderes Ereignis – es war auch eine außerordentlich schnelle Geburt, geradezu rekordverdächtig, denn sie dauerte gerade einmal knapp 10 Minuten! Nach der Geburt erfolgte sogleich die Erstversorgung des Kalbes durch die Tierpfleger und den Tierarzt, die dabei immer auf die richtige Positionierung des Kalbes zu achten hatten – nicht zu nah an der Mutter „Punda“, um es notfalls schützen zu können, jedoch auch nicht zu weit weg, um der Mutter das Berütteln und so das Entstehen der Mutter-Kind-Bindung zu ermöglichen. So zügig wie möglich wurde das Jungtier dann wieder an die Mutter herangeführt, damit es von ihr versorgt wurde und bei ihr trinken konnte, was recht schnell geschah. Die Gewöhnung

der Mutter an das Kalb erfolgte ohne den Einsatz von Beruhigungsmitteln oder Psychopharmaka. Nach wenigen Tagen der Gewöhnung wurde „Bongi“ der ungeduldig wartenden Öffentlichkeit vorgestellt. Nur selten hat es einen solchen „Medienrummel“ im Wuppertaler Zoo gegeben wie an diesem Tag! Mit „Bongi“ hatte der Zoo einen neuen „Star“, der sich schnell zum Liebling der Besucher entwickelte und einen regelrechten Besucheransturm im Zoo auslöste.

Elefantenkälber „Tamo“ und „Tika“



Bongis Geschwister

„Bongis“ Halbbruder „Kibo“ kam am 9. Oktober 2005 nach 626 Tagen Tragzeit zur Welt. Der Sohn der Elefantenkuh „Numbi“ war 101 kg schwer und 90 cm hoch. Seine Geburt dauerte mit ungefähr 45 Minuten etwas länger als die von „Bongi“. Während bei der ersten Geburt bei „Punda“ die Wehen von allein einsetzten, wurden bei „Numbi“ nach einiger Zeit die Wehen durch eine rektale Massage eingeleitet. Nachdem die Wehen auf diese Weise in Gang gesetzt worden waren, verlief die restliche Geburt recht unkompliziert. Ein paar Sorgen bereitete nur eine Nabelentzündung, die bei „Kibo“ nach der Geburt festgestellt worden war. Nachdem diese von Dr. Lawrence kurz nach der Geburt operiert worden war, verheilte der Nabel jedoch sehr gut und „Kibo“ lief schon bald munter durch das Gehege.

Nach „Kibos“ Geburt hieß es dann fast wieder zwei Jahre warten, bis am 13. Juli 2007 das dritte Elefantenkalb in Wuppertal geboren wurde. Die Mutter war diesmal die Leitkuh der Herde, „Sabie“. Sie brachte nach 655 Tagen Tragzeit die kleine „Tika“ – 75 kg schwer und 82 cm hoch – zur Welt. Fünf Tage, nachdem es zum Abfall des Progesteronwertes gekommen war, platzte um Mitternacht plötzlich die Fruchtblase und das Fruchtwasser ging ab. Nun musste schnell reagiert werden, mit rektalen Massagen sollten die

Foto: Barbara Scheer

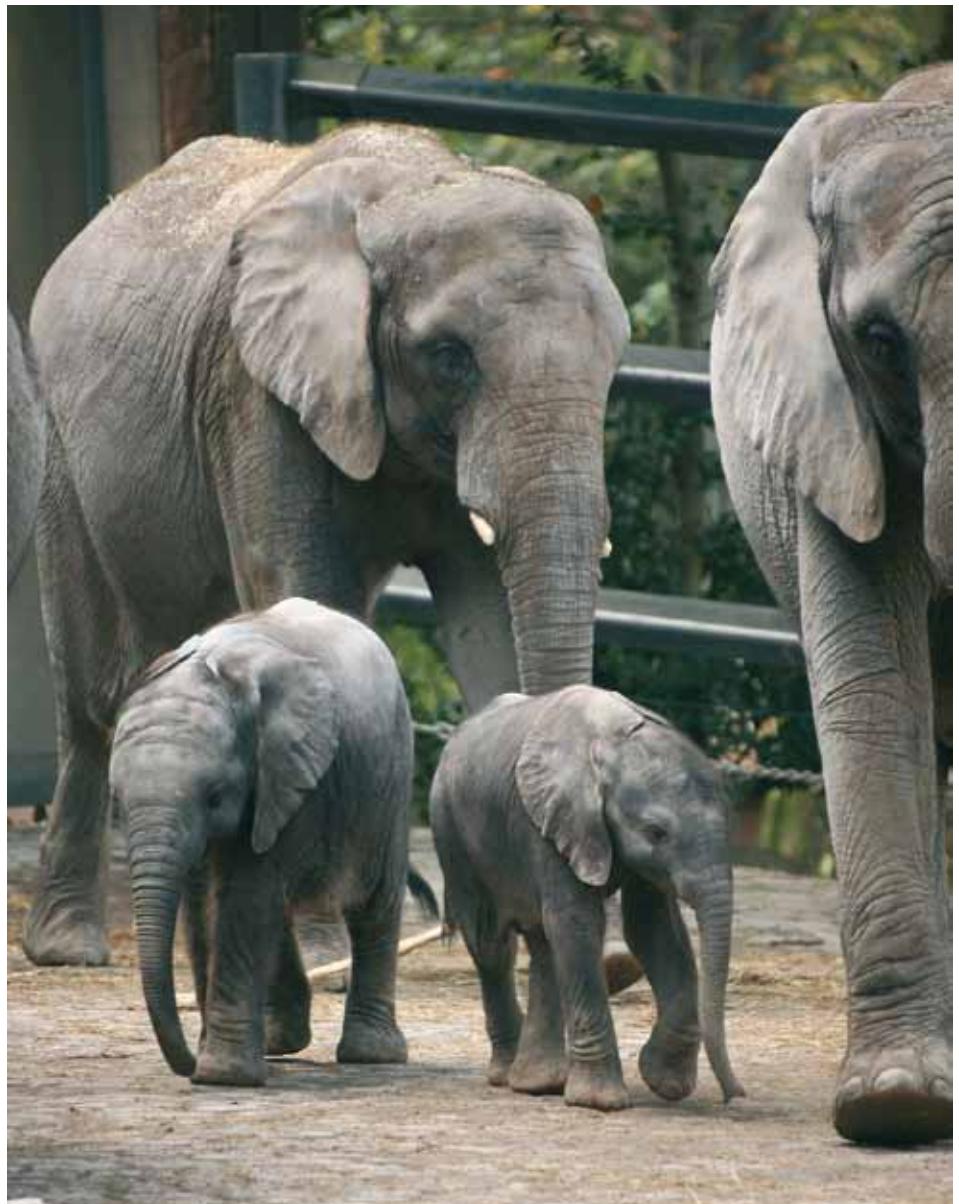
Wehen in Gang gebracht werden. Die Geburt ließ sich jedoch auf diese Weise nicht in Gang setzen, daher wurde sie schließlich mit einem Wehentropf eingeleitet. Das Kalb kam eine knappe Stunde später gesund und munter zur Welt.

Das Kleeblatt wird komplett

Die vorerst letzte Geburt fand am 13. Januar 2008 statt. „Sweni“, die jüngste der vier Kühe, die 1995 aus Südafrika nach Wuppertal gekommen waren, brachte nach 641 Tagen Tragzeit den kleinen „Tamo“ zur Welt. Er war 97 kg schwer und 90 cm hoch. Wie bei der Geburt von „Tika“ mussten auch diesmal wieder die Wehen mit Hilfe eines Wehentropfes in Gang gebracht werden, nachdem bereits die beiden Hinterfüße in den Geburtskanal eingetreten waren. Doch auch dieses Jungtier kam gesund zur Welt, wenn bei ihm auch – ähnlich wie bei „Kibo“ – eine Nabelschwellung kurz nach der Geburt versorgt werden musste, die allerdings ebenfalls nach einer Operation gut verheilte. Bereits nach 30 Minuten und damit am schnellsten von allen vier Kälbern trank „Tamo“ bei seiner Mutter. Inzwischen läuft er munter mit seinen Halbgeschwistern und „Tanten“ durch das Gehege.

Wie bei der erstgeborenen „Bongi“ funktionierte das Heranführen der Kälber an ihre Mütter und die Gewöhnung der Mütter an ihre Kälber bei allen drei weiteren Jungtieren problemlos und ohne irgendwelche medizinischen Maßnahmen. Die Zusammenführung mit der Herde, die immer dem gleichen Muster folgte, wurde von Geburt zu Geburt unkomplizierter. Mutter und Jungtier wurden zunächst jeweils mit der Leitkuh zusammengebracht, später erfolgte schrittweise die Gewöhnung an die gesamte Gruppe. Dieser Prozess verlief von Mal zu Mal etwas schneller, da sowohl die Tiere als auch ihre Tierpfleger immer mehr Routine bekamen.

Und der Vater der vier Jungtiere? Wie in freier Natur hat er auch im Zoo nichts mit der Aufzucht der Kälber zu tun und bewohnt weiterhin als Ein-



Elefantenkälber „Bongi“ und „Kibo“

Foto: Diedrich Kranz

zelgänger sein eigenes Gehege in der Elefantenanlage. Von Zeit zu Zeit darf er zu einzelnen Kühen oder auch zur gesamten Herde mal zu Besuch kommen. Die drei älteren Jungtiere hat er bei diesen Besuchen bereits kennen gelernt, sich jedoch nicht allzu sehr für sie interessiert. Viel spannender findet er, ob wohl schon wieder eine der Mütter zur Paarung bereit ist...

Inzwischen hat sich in Wuppertal eine phantastische Elefantenherde mit Müttern und ihren Kälbern entwickelt. Es ist eine große Freude, dem Treiben in der Gruppe und dem Heranwachsen der Kälber zuzusehen. Mit dieser Elefantenherde hat der Wuppertaler Zoo ein echtes Highlight in der Tierhaltung

zu bieten, das viele Besucher aus Nah und Fern in den Zoo lockt. Und wer sich „tagesaktuell“ über die Elefanten in Wuppertal informieren möchte, kann dies im Internet tun: Dort betreiben zwei Elefantenpfleger aus Wuppertal unter der Adresse www.tika-online.de ein so genanntes Blog, ein Internet-Tagebuch, in dem täglich neue Bilder und Entwicklungen der Elefantengruppe zu sehen sind.

Dr. Arne Lawrenz, Filipe von Gilsa, Vanessa Hagedorn, Jörn Karger, Gustav Röckener, Oliver Schiefelbusch, Andreas Haeser-Kalthoff

Erläuterungen:

Direkter Kontakt

Bei Elefanten, die im so genannten „Direkten Kontakt“ gehalten werden, haben die Tierpfleger unmittelbaren Kontakt zu den Tieren. Zur Pflege der Tiere, Reinigung der Anlage etc. begeben sie sich zu den Tieren in das Gehege. Die Tiere erlernen eine Reihe von Kommandos, die für den Umgang mit den Elefanten und ihre Pflege notwendig sind. In Wuppertal werden die Elefantenkühe und ihr Nachwuchs im „Direkten Kontakt“ gehalten.

Geschützter Kontakt

Zu Elefanten, die im „Geschützten Kontakt“ gehalten werden, haben die Tierpfleger nur durch eine schützen-

de Barriere, z.B. ein entsprechendes Gitter, hindurch Kontakt. Diese Tiere können jedoch ebenfalls Kommandos der Tierpfleger befolgen und von diesen durch die schützende Barriere hindurch gepflegt werden. In Wuppertal wird der Elefantenbulle im „Geschützten Kontakt“ gehalten.

Geburtsprotokoll

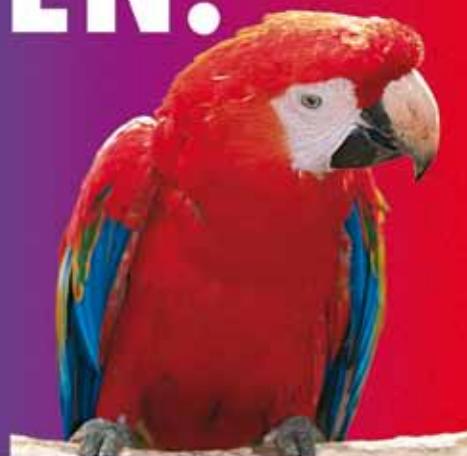
Ein Geburtsprotokoll ist ein schriftlich fixierter Ablauf einer Geburt, in dem festgelegt ist, wer welche Aufgabe hat, wer wo steht, was im Falle bestimmter Ereignisse zu tun ist usw. Für jede Geburt wird ein individuelles Geburtsprotokoll erstellt. Aufgrund der zunehmenden Erfahrung konnten die Geburtsprotokolle im Wuppertaler Zoo mit jeder Geburt weiter verfeinert werden.



„Tika“

Foto: Barbara Scheer

ALLE FARBEN.



.....von froschgrün.....bis papageienrot.....

In der Natur finden wir das ganze Farbenspektrum. In der kunststofferzeugenden Industrie sorgt Finke mit einzigartigen Herstellungsverfahren für Farbe, Individualität und Abwechslung im Alltag. Finke bietet eine unvergleichliche Fülle an farblichen Gestaltungsmöglichkeiten. Schnell, zuverlässig, treffgenau. Damit jeder seine Farbe leben kann.

FINKE MACHT DAS LEBEN BUNT.

www.finke-colors.eu

Finke
Pigmente · Flüssigfarben · Masterbatche

Wellness in den Tropen

Die Freiflughalle macht einen Ausflug in den artenreichen Regenwald möglich

Sie haben schon lange den Wunsch, einmal die Regenwälder Mittel- und Südamerikas zu besuchen? Aber der lange Flug, die notwendigen Impfungen und weiterer Aufwand halten Sie davon ab? Dann haben wir einen Tipp für Sie: Besuchen Sie die Freiflughalle für tropische Vögel im Wuppertaler Zoo!



Blüte einer Bromelie

Foto: Manuela Jakobi

Erholung im exotischen Ambiente

Umgeben von Palmen, Bromelien, Hibiskus und weiteren exotischen Pflanzen taucht man ein in die Welt des tropischen Regenwaldes. Die 1993 vom Zoo-Verein Wuppertal für rund 1,2 Millionen DM finanzierte Freiflughalle ist ein Ort der Ruhe und Besinnung. Dafür sollte man allerdings etwas Zeit und Geduld mitbringen.

In der Halle werden tropische Bedingungen weitestgehend nachgeahmt, damit die Vögel unter normalen Umständen leben und brüten können. Auch die Temperatur in der Halle entspricht der des Regenwaldes. Sie schwankt je nach Tages- und Jahreszeit und hängt ab von der Beleuchtung und der Sonneneinstrahlung, steigt jedoch selten

über 23°C. Die Luftfeuchtigkeit beträgt zwischen 70 und 90 Prozent und wird durch eine Luftbefeuchtungsanlage überwacht. Die Beleuchtung trägt natürlich auch zum Wärmeempfinden bei. Die Speziallampen bestehen aus 14 Außenstrahlern mit jeweils 2000 Watt und acht Innenstrahlern mit jeweils 1000 Watt pro Strahler. Morgens und abends sind sie jeweils für eine halbe Stunde auf Dämmerung eingestellt. Je nach Tageslicht erfolgt die zusätzliche Beleuchtung automatisch durch Regler in drei Stufen. Nachts ist nur eine Notbeleuchtung eingeschaltet.

Außergewöhnliche Zuchterfolge

Die klimatechnischen Voraussetzungen und die Kompetenz der Tierpfleger werden belohnt: 2004 gelang in der Freiflughalle Wuppertal zum ersten Mal die Nachzucht eines Roten Felsenhahns in einem europäischen Zoo. Die beiden Küken wurden von Hand aufgezogen. Nach weiteren Handaufzuchten gab es 2006 sogar eine Naturaufzucht. Ebenso brüteten in der Freiflughalle bisher erfolgreich u. a. Schmucktäubchen, Schwalbenschwanz-Schnurrvogel, Paradiestangare, Purpurtyrann, Hauszaunkönig und Blassfuß-Töpfervogel. Bei Nacktkehl-Glockenvogel und Purpurkehlkotinga gelangen 1995 hier gar die Weltstzuchten. Diese bemerkenswerten

Roter Felsenhahn



Töpfervögel an ihrem Nest Foto: Manuela Jakobi

Zuchterfolge zeigen, wie wohl sich die über 50 Vögel, von denen sogar noch einige von 1993 stammen, dort fühlen. Als Nistmaterialien dienen Moos, Pflanzenfasern, Kokosfasern, Lehm (befeuertet in Wannen), Aquarien-Filteerwatte, Sisal und kleine Zweige. In den Zweigen befinden sich Körbchen in verschiedenen Größen, die zum Nestbau dienen, die Vögel bauen aber auch selbst. Besonders auffällig ist das große Lehmnest des Blassfuß-Töpfervogels.

Ausgewähltes Futter

Natürlich spielt auch die Ernährung eine wichtige Rolle: Es gibt mehrmals täglich Lebendfutter wie Mehlwürmer, Wachsraupen, Wachsmotten, Heimchen, Obstfliegen für Honigsauger und Kolibris und Stubenfliegen für die anderen Vögel. Außerdem wird einmal täglich morgens Weichfutter gereicht, z. B. getrocknete Insekten mit Quark,

Foto: Diedrich Kranz



Drosselweichfutter mit gemahlenem Hundefutter und getrocknete Insekten mit Honig. Obst und Gemüse wie Äpfel, Apfelsinen, Gurken, Papayas, Mangos, Blaubeeren, rote Johannisbeeren oder gekochte Möhren und Nektarfutter bereichern den Speisezettel.

Die Futterplätze sind zwischen den Pflanzen angebracht, ebenso die Trinkröhren mit der Nektarlösung. Vom Holzsteg und den beiden Sitzbänken aus können die Besucher das bunte Treiben gut beobachten.

Tropische Pflanzen gedeihen gut

Auch die Pflanzen gedeihen in der tropischen Atmosphäre sehr gut. Sie bedürfen teilweise aufwändiger Pflege. Wenn z. B. die Dieffenbachien zu groß werden, kippen sie um, werden zerteilt und aus Stecklingen nachgezogen, die verschiedenen Hibiskusarten werden herunter geschnitten. Die Papaya trug sogar schon einmal leckere Früchte. Die Bougainvillea blüht nur selten und nur dicht unter den Lampen, da die Beleuchtung nicht ausreicht, um sie



Hibiskusblüte

Foto: Manuela Jakobi

zu voller Blüte anzuregen. Wer genau hinschaut, wird feststellen, dass ein paar Bäume abgestorben sind, wie die Akazie in der Mitte. Die großen Äste wurden mit verschiedenen Bromelien und Tillandsien besetzt und dienen als Sitzplätze für die Vögel. Das Gießwasser wird gefiltert und in einer Osmoseanlage umgewandelt, so dass es die Beschaffenheit von Regenwasser hat. In diesem großen Tank wird auch ein

Blattdünger für die Pflanzen hinzugefügt. Der Bodengrund ist ein Lavalit-Spezialgemisch, welches das Wasser speichert.

Ein kleines Paradies

Vögel, Pflanzen und die tropische Atmosphäre der Freiflughalle – alles zusammen ergibt ein wunderbares kleines Paradies mit einer außergewöhnlichen

Siebenfarbentangare

Foto: Manuela Jakobi



Stimmung, die den Alltag vergessen lässt. Aus der Ferne hört man leise das Geheul der Wölfe. Das unterschiedliche Zwitschern der Vögel wird immer lauter, je ruhiger es in der Halle wird. Man hört leises Gurren, Schnarren, Zischen oder den metallisch klingenden, glockenähnlichen Ruf des Nacktkehl-Glockenvogels, der zu den lautesten Äußerungen in der Vogelwelt zählt. Ein kleiner Bach ergießt sich sanft plätschernd in einen kleinen Teich, der von Barschen, Guppys und Schwertträgerfischen bevölkert wird. Die Sonne scheint warm und hell durch das Glasdach, die Luft ist nach dem Gießen frisch, nur ein wenig schwül. Kolibris (Beryllamazilie) baden ausgiebig in den Bromelien und zupfen im Flug Nistmaterial. Wenn man sich zudem in der besucherarmen Zeit dort aufhält und ruhig auf der Bank sitzt, kann es passieren, dass die kleinen Vögel dicht am Kopf vorbeifliegen, sich auf den



Rubintyrann

Foto: Manuela Jakobi

Polter nahe der Bank setzen und diesen als Ruheplatz nutzen. Besonders neugierig ist dabei der Weißschwanztrog, eine Handaufzucht des Revierleiters Thomas Rosner. Also dann: Heute schon einen Wellness-Tag eingelegt?

Manuela Jakobi und Carmen Lietz

Sparkassen-Finanzgruppe

Unser soziales Engagement. Gut für die Menschen. Gut für Wuppertal.



Sparkassen übernehmen Verantwortung. Seit ihrer Gründung vor 200 Jahren ist dies ein fester Bestandteil ihrer Unternehmensphilosophie. Dadurch eröffnet sie vielen Menschen die Chance auf Teilhabe am wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben. Fast 2 Millionen Euro wendet allein die Stadtsparkasse Wuppertal jährlich für ihr gemeinnütziges Engagement in Wuppertal auf, davon etwa ein Drittel für soziale Aufgaben. Darüber hinaus unterstützt die Stadtsparkasse Wuppertal auch Bürgerinnen und Bürger, die anderen helfen. Sie ist Partner vieler Initiativen und Einrichtungen und stärkt damit den Standort Wuppertal auf vielen Gebieten. www.gut-fuer-deutschland.de

Mymosa – ein Name, ein Charakter!

Beobachtungen im Tigertal

Im Mai 2007 wurden die neuen Großkatzenanlagen im Zoo eröffnet. In die neue, große Tigeranlagen zog neben zwei jungen Amur-Tigerkatern aus dem Zoo Schwerin auch eine junge Amur-Tigerdame aus dem Zoo Moskau ein. Im kleineren der beiden Gehege bezog sie eine eigene Wohnung mit großem Garten. Sibirische Tiger sind prinzipiell Einzelgänger und nicht so gesellig wie etwa Löwen, die in einem großen Rudel leben. So kommt der Tigerkater in der Natur seiner „Pflicht“ der Fortpflanzung nach und zieht dann wieder weiter. Die Tigerkatze erledigt den Rest – sprich: die Aufzucht der Jungtiere – allein. Etwa zwei bis drei Jahre erzieht sie ihre Sprösslinge, bis diese selbst zurechtkommen müssen.

Die beiden neuen Tigerkater aus Schwerin brauchten nicht lange, um sich in ihrem großen Gehege der neuen Tigeranlage wohlzufühlen. Nach ungefähr zwei Wochen durchstreiften sie schon sehr selbstbewusst ihr Revier mit dem kleinen Wäldchen, in das sie sich auch mal zurückziehen können.

Rauferei der Tigerkater „Mandschu“ und „Wassja“



Sibirische Tigerdame „Mymosa“

Foto: Birgit Klee

Ein völlig anderes Verhalten zeigte die Tigerkatze „Mymosa“. Ihren Namen trägt sie wohl zurecht, denn lange zierte sie sich, ihren wunderbaren „Garten mit Teich“ zu betreten. Nur selten schafften es die Tierpfleger, sie mit einem gewissen Maß an List nach draußen zu locken. Sie versuchten es z. B. mit Fleischködern, die im Außenbereich ausgelegt waren. Da man auch

Foto: Birgit Klee

als Tigerin nicht nur Diät leben kann, musste „Mymosa“ sich etwas einfalten lassen, um an diese Leckerchen zu kommen. Sie tastete sich also mit ihren Vorderpfoten an die ausgelegte Beute, ohne mit den Hinterpfoten den äußersten Innenbereich ihrer Behausung zu verlassen. Nach mehrmaligen Versuchen, den Köder mit den Krallen zu erwischen, schaffte sie es meist, ihr Abendessen zu sich hinein zu ziehen, ohne dabei völlig „aus dem Häuschen“ zu geraten.

Geduld ist gefragt

Als Zoobesucher benötigte man also eine Menge Geduld bei „Mymosa“. Häufige Besuche bei jedem Wetter und ein bisschen Glück waren nötig, um einen Blick auf sie werfen zu können – und der lohnt sich, schließlich ist das Tigermädchen „Mymosa“ eine wahre Schönheit. Inzwischen sitzt oder liegt sie häufiger im Durchgang zwischen Innen- und Außengehege und schaut, was vor ihrer Tür so alles passiert.



Dreimal konnte ich beobachten, wie sie aus ihrem Haus richtiggehend heraussprang. Das passierte, als sie wie so oft versuchte, ihr Fleischhäppchen ins Haus zu holen. Doch diesmal wollte das Fleisch nicht mit rein,

sondern wurde versehentlich weiter ins Gehege geschleudert. Vor Schreck sprang „Mymosa“ gleich mit hinaus und befand sich auf einmal mitten im Außengehege. „Wo bin ich hier bloß gelandet!“ – „Ich wollte doch gar nicht raus!“ – „Hier ist alles so fremd!“ – man konnte ihr fast ansehen, was sie in diesem Moment wohl dachte. Doch als sie sich wieder ein wenig beruhigt hatte, lege sie sich mitten im Gehege auf einen Stein, von dem aus sie fast alle Richtungen gut beobachten konnte. Angst vor Menschen, die sie häufig sieht und daher kennt, schien sie nicht zu haben. Ein Vorteil für alle regelmäßigen, geduldigen Zoobesucher!

Warum „Mymosa“ wohl so ist, wie sie ist – so ganz anders als die beiden Tigerkater? Da kann man eigentlich nur spekulieren. Und vielleicht überlegt man ja auch mal, wie das bei den Menschen so ist. Jeder hat einen an-



„Mymosa“ holt sich Fleisch von der Außenanlage

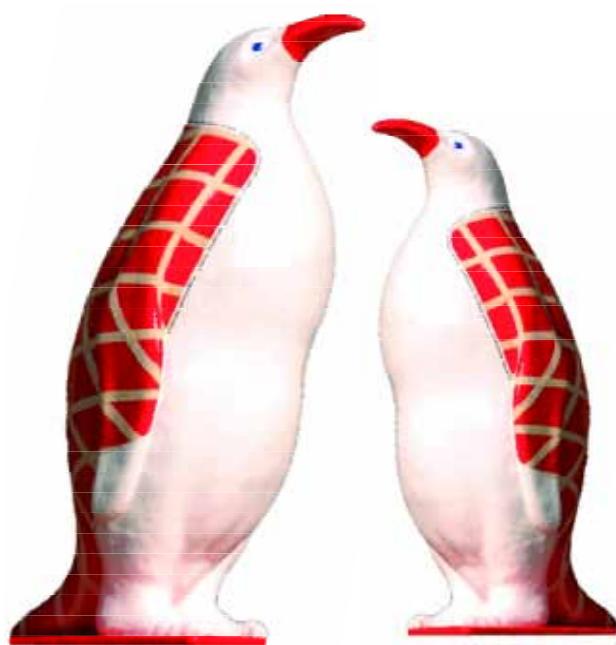
Foto: Birgit Klee

deren Charakter. Gibt es da nicht auch die eine oder andere Mimose und den einen oder anderen Draufgänger? Wie auch immer – wenn ich mich nicht täusche, habe ich „Mymosa“ bei einem ihrer spontanen Ausflüge in ihren

„Garten“ mit den beiden Tigerkatern „Mandschu“ und „Wassja“ flirten sehen. Und das lässt für die Zukunft doch wohl hoffen!

Birgit Klee

Die Pinguinale war 2006



Wir
engagieren
uns weiterhin!



Tiergeburten im Wuppertaler Zoo

In den vergangenen sechs Monaten konnte sich der Wuppertaler Zoo wieder über reichlich Nachwuchs freuen. Natürlich können wir hier nicht über jede Tiergeburt im Einzelnen berichten, sind aber davon überzeugt, dass ein Besuch bei den Tierkindern jedenfalls immer zu empfehlen und sowohl für Groß als auch für Klein ein ganz besonderes Erlebnis ist. Eine erste Orientierung hierzu bietet bei einem Zoobesuch die Übersichtstafel im Eingangsbereich des Zoos. Auf einige Jungtiere möchten wir hier gerne etwas näher eingehen:

Zebrafohlen geboren

Am 14. September des vergangenen Jahres wurde bei den Böhmzebras, einer Unterart der Steppenzebras, ein stattliches Jungtier geboren. Es handelt sich dabei um das siebte Fohlen von Mutter „Regina“ und dem bereits 23. Nachkommen des Hengstes „Max“. Das zunächst überwiegend hellbraun-weiß gestreifte Zebrakind konnte aufgrund des milden Herbstwetters bereits frühzeitig auf die Außenanlage, wo es zur großen Freude der Zoobesucher übermäßig unter den wachsamen Augen seiner Mutter herumtollte.

Nach der Geburt wird ein Zebrafohlen sechs bis acht Monate von der

Trinkendes Zebrafohlen Foto: Barbara Scheer



Mutter gesäugt. Zebras erreichen ein Höchstalter von rund 40 Jahren und leben in kleinen Familiengruppen. In diesen Gruppen herrscht eine strenge Rangordnung zwischen einem führenden Hengst und mehreren Stuten sowie deren Nachwuchs. Böhmzebras stammen aus den offenen und locker bewaldeten Savannen Ostafrikas. Ihr Lebensraum ist durch zunehmende Besiedelung und Bejagung in Gefahr. So leben heute drei Viertel des Bestandes in den Nationalparks in Kenia und Tansania und damit in einem vergleichsweise kleinen Areal.

Nachwuchs im Affenhaus



Bartaffe mit Jungtier

Foto: Birgit Klee

Gleich doppelten Grund zur Freude boten die Geburten eines Bartaffen und eines Brillenlanguren im Affenhaus. Der kleine Bartaffe erblickte am 18. Oktober 2007 das Licht der Welt. Das Gesicht dieser Affenart ziert ein prächtiger und buschiger Haarkranz, der allerdings bei dem Jungtier erst noch wachsen muss. Sein rosafarbenes Gesicht ist eher von Runzeln durchzogen, was allerdings seiner Attraktivität für die anderen Mitglieder der Gruppe keinen Abbruch tut. Er ist „der“ Mittelpunkt der neun Tiere zählenden Affengruppe.

Bartaffen sind in den tropischen Bergregenwäldern Südwest-Indiens



Junger Brillenlangur

Foto: Diedrich Kranz

beheimatet. Im dortigen Nilgirigebirge leben heute nur noch ca. 3.000 Tiere, deren Bestand durch die fortschreitende Zerstörung der Regenwälder leider sehr gefährdet ist. In europäischen Zoos leben ca. 220 Tiere, wobei der Wuppertaler Zoo zu den erfolgreichsten Haltern und Züchtern dieser schönen und kostbaren Affenart gehört.

Kurze Zeit später, am 15. November 2007, stellte sich nach vierjähriger Pause wieder Nachwuchs bei den Brillenlanguren ein. Das Jungtier ist auffällig goldgelb gefärbt und übt damit auf die anderen neun Mitglieder der Gruppe, die grau-schwarzes Fell und die unverkennbaren weißen Augenringe tragen, eine besondere Anziehungskraft aus: Es wird von allen Mitgliedern der Affengruppe abwechselnd herumgetragen. Gerade in der kalten Jahreszeit gefällt es den Zoobesuchern, im warmen und trockenen Affenhaus das unterhaltsame Familienleben der Brillenlanguren ausgiebig zu beobachten.

Diese blätterfressende Affenart stammt aus den Regenwäldern Malaysias, wo ihr Bestand durch Bejagung und zunehmende Zerstörung des Lebensraumes bedroht ist. In Europa sind Brillenlanguren – außer in Wuppertal – nur noch in einem Zoo in England zu sehen.

Löwenkinder in neuer Anlage

Nach der Erweiterung des Geländes für Löwen und Tiger freut sich der Wuppertaler Zoo über die Geburt von zwei Löwenkindern. Der Nachwuchs mit den Namen „Aketi“ und „Aru“ ist der Erste der im Jahr 2003 in Wuppertal geborenen Löwin „Malaika“. Vater ist der 1999 im Zoo Warschau geborene „Massai“, der seit 2002 in Wuppertal lebt. Die Jungtiere wurden am 4. Oktober in den hinteren Räumen der neuen



Löwenkinder „Aketi“ und „Aru“

Foto: Barbara Scheer



Elefantenkalb „Tamo“

Foto: Barbara Scheer

Löwenanlage zur Welt gebracht. „Malaika“ kümmert sich vorbildlich um die Zwillinge. Mit den beiden ersten in der neuen Löwenanlage geborenen Löwenjungtieren hat der Zoo seinen Besuchern nun einen weiteren attraktiven Anziehungspunkt zu bieten.

Erneuter Elefantenzuwachs

Auch im neuen Jahr 2008 sind natürlich bereits wieder Jungtiere zur

Welt gekommen, allen voran „Tamo“, der kleine Elefant. Über ihn und den Rest der Herde gibt es in diesem Heft einen eigenen ausführlichen Beitrag (s. S. 4 „Das Kleeblatt ist komplett“). Sicherlich dürfen wir uns auch in den kommenden Monaten wieder über zahlreiche Jungtiere freuen.

Barbara Brötz

WALTHER PILOT



Lackieren macht schön.

Kleben verbindet.

Signieren zeichnet aus.

Mit uns können Sie es ja machen!

WALTHER Spritz- und Lackiersysteme GmbH • Kärntner Str. 18-30 • D-42327 Wuppertal
Tel.: 0202 / 787-0 • info@walther-pilot.de • www.walther-pilot.de

WALTHER
PILOT
Die Beschichtungs-Experten



„Kibo“ mit seiner „Geburtstagstorte“

„Kibos“ Geburtstag

Am 9. Oktober 2007 wurde der zweite Geburtstag des kleinen Elefantenbulle „Kibo“ im Zoo gefeiert. Zu seinen Ehren gab es einen Pressetermin und natürlich stilecht eine Geburtstagstorte. Diese wurde von der Wuppertaler Bäckerei Scharrenberg gestiftet und nach Elefantengeschmack aus Brotteig zubereitet. Da „Kibo“ mit dem Zerkleinern der in Elefantenform gebackenen Geburtstagsüberraschung etwas Schwierigkeiten hatte, halfen seine Tierpfleger gerne mit, das Ganze „mundgerecht“ zu zerkleinern.

Jenseits der Absperrung beäugten die Halbgeschwister „Bongi“ und „Tika“ sowie der Rest der Dickhäuterfamilie interessiert das Geschehen. Wie vor zwei Jahren „Bongi“ und „Kibo“ hat auch „Tika“ einen wahren Besucheransturm im Zoo ausgelöst, so dass pünktlich zu „Kibos“ Geburtstag der 222.222 Besucher bei „Tika“ begrüßt werden konnte.

Tierische Inventur

Wie in jedem Jahr wurde auch diesmal zum Jahreswechsel von 2007 auf 2008 eine Inventur im Zoo durchgeführt. Dabei wurden alle Tiere, seien sie auch noch so klein, gezählt, manche wurden zusätzlich gewogen oder gemessen. Die Inventur hat den Zweck,

Bei einer Inventur werden die Elefanten gewogen

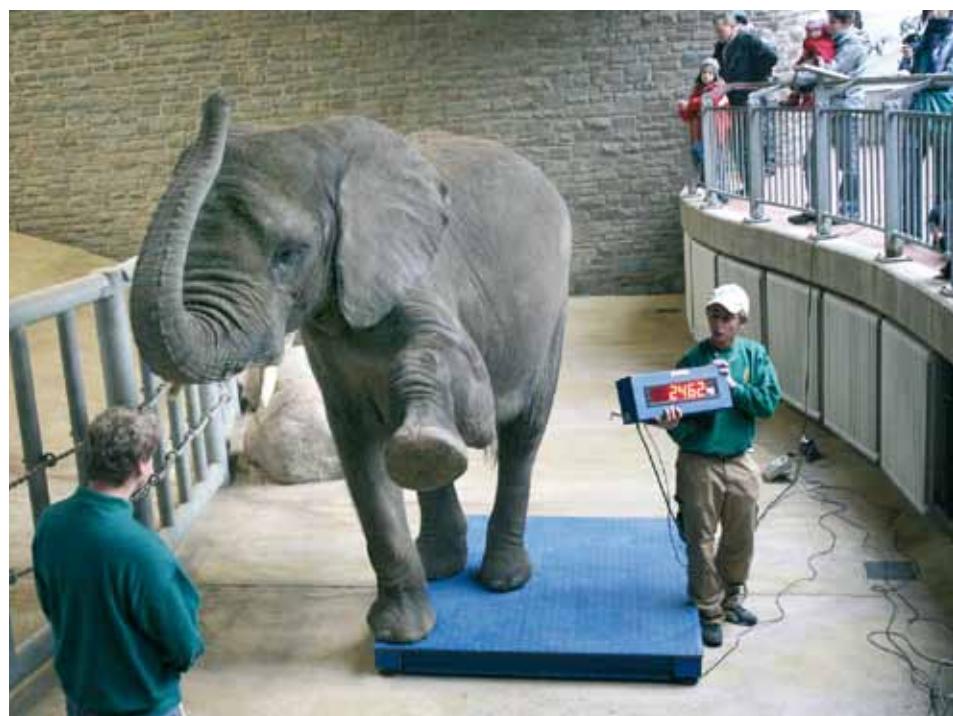


Foto: Barbara Scheer

die täglich geführte Tierbestandsliste zu überprüfen. Ferner dienen die Ergebnisse als Grundlage für den Jahresbericht. Am 31. Dezember 2007 lebten 5012 Tiere in 465 Arten im Zoo Wuppertal.

Wer schon einmal versucht hat, Fische im Aquarium oder Vögel, die in Schwärmen leben, zu zählen, kann zumindest erahnen, welche Schwierigkeiten sich hierbei für die Tierpfleger ergeben, und welche Geduld und Sorgfalt für eine lückenlose und korrekte Erfassung sämtlicher Tiere erforderlich ist.

Für viele Jungtiere, Nachzuchten oder Neuankömmlinge im Zoo war es das erste Mal, dass sie erfasst wurden. Andere „erfahrene“ Tiere ließen das Ganze routiniert geschehen. Besonders interessant war hierbei auch festzustellen, wie schnell die drei Elefantenkinder „Bongi“, „Kibo“ und „Tika“ gewachsen sind und an Gewicht zugelegt haben.

Barbara Brötz

Neue Tiere im Wuppertaler Zoo

Natürlich werden im Zoo nicht nur immer wieder Jungtiere geboren, sondern es kommen auch Tiere z.B. aus anderen Zoologischen Gärten nach Wuppertal. Ein paar der letzten Neuankömmlinge möchten wir Ihnen kurz vorstellen.



Schneeleopard „Quiemo“

Foto: Barbara Scheer

Geister der Berge

Im Gehege neben dem Kleinkatzenhaus leben seit einigen Wochen wieder zwei Schneeleoparden. Das Männchen kam am 19. Dezember 2007 aus dem französischen Zoo Doue la Fontaine und trägt den Namen „Quiemo“. Das Weibchen mit dem Namen „Gulcha“ ist seit dem 31. Januar 2008 in Wuppertal und stammt aus dem Zoo Zürich.

Der Schneeleopard, der von den Menschen seiner Heimat auch „Geist der Berge“ genannt wird, ist eine Hochgebirgskatze. Er bewohnt die kalten Gebirgszüge und Hochlandsteppen Zentralasiens in Höhen von 1.500 bis 6.000 Metern. Im Sommer ist er auf Bergwiesen oberhalb der Baumgrenze zwischen Schnee und Gletscher zu finden. Im Winter folgt er seinen Beutetieren in den Waldgürtel hinab. Das auffälligste Merkmal dieser seltenen Großkatze ist neben ihrer schönen Fellzeichnung der lange Schwanz, der fast genauso lang werden kann wie ihr Körper. Das Fell ist hell, sehr dicht und mit rauchgrauen rosettenförmigen Fle-

cken durchzogen. Vor einem schneebedeckten, felsigen Hintergrund bietet das eine perfekte Tarnung. Leider wird dem Schneeleoparden dieses schöne Fell zum Verhängnis. Er wird von Wilderern gejagt und getötet. Die Ausdehnung der Weideflächen verkleinert zu-

(Taunus) nach Wuppertal und lebt hier nun im Terrarium. Seine Heimat sind der Jemen und Saudi-Arabien. Es lebt dort auf Bäumen und Sträuchern und ist sowohl an vegetationsreichen Berghängen als auch auf trockenen und vegetationsarmen Hochebenen zu finden. Während die Männchen bis zu 60 cm lang werden, erreichen die Weibchen eine Länge von ca. 45 cm. Der Körper der Tiere ist sehr schmal und hoch. Das auffälligste Merkmal des Jemen-Chamäleons ist der große Helm auf dem Kopf, der beim männlichen Tier bis zu 8 cm groß werden kann. Die dünnen Beine des Chamäleons sind sehr wendig und helfen, auf Bäume zu klettern. Die „greifzangenförmigen“ Füße ermöglichen optimalen Halt auf allen Ästen. Eine Besonderheit des Jemen-Chamäleons ist sicherlich seine pfeilschnelle Zunge, mit der es Beutetiere fängt. Es kann aufgrund besonderer Sehschärfe und der Möglichkeit des „Rundumblicks“ Fressfeinde und Beutetiere visuell sehr schnell wahrnehmen. Das Gehör dieser Tiere ist vergleichsweise schlecht, es hat sich im Rahmen der Evolution zugunsten der hervorragenden Sehschärfe zurückgebildet. Jemen-Chamäleons sind im Übrigen Meister der Tarnung. Sie haben die Fähigkeit, ihre Färbung nahezu jedem Hintergrund anzupassen – ein wirksamer Schutz vor Fressfeinden. Interessanterweise drücken die

sätzlich den Lebensraum der Tiere, so dass der Bestand der Schneeleoparden extrem gefährdet ist und sie zu den besonders bedrohten Tierarten gerechnet werden.

Meister der Tarnung

Gegen Ende des vergangenen Jahres reiste ein männliches Jemen-Chamäleon aus dem Opel-Zoo Kronberg

Jemen-Chamäleon

Foto: Birgit Klee



Tiere mit ihren Färbungen auch Stimmungen aus, was der Kommunikation untereinander dienen kann. So sind Farbschattierungen von Weiß, Gelb, Beige, Grau, Grün, Orange sowie Rot bis Schwarz möglich.

Das männliche Jemen-Chamäleon ist in der Natur ein Einzelgänger, der sein Revier verteidigt und bei Bedrohung das Maul fauchend aufsperrt. Nur während der Paarungszeit sind sie für ein bis drei Tage mit einem Weibchen zusammen.

Das Jemen-Chamäleon im Wuppertaler Zoo teilt sich sein Terrarium mit Felsenschildechsen, die ebenfalls Neuankömmlinge sind. Die Felsenschildechsen stammen aus dem südlichen Afrika. Ihre Färbung ist dunkelbraun bis schwarz mit hellen, gelblichen Seitenstreifen. Sie können eine Gesamtlänge von fast 70 cm erreichen.

Neulinge im Vogelhaus

„Alte Bekannte“ unter den Neuankömmlingen im Zoo sind die Pompadour-Kotingas, von denen es bereits schon einmal Exemplare in der Freiflughalle gegeben hat. Die nun neu in den Zoo gekommenen Tiere sind in einer Voliere im Vogelhaus untergebracht. Die Vögel mit der hohen Stimme sind in Brasilien beheimatet. Sie ge-

Wiedehopf

Foto: Diedrich Kranz



Pompadour-Kontinga

Foto: Diedrich Kranz

hören zur Familie der Schmuckvögel. Das Männchen, das 19 cm groß werden kann, hat einen schwarz-violetten Körper und helle Flügel mit schwarzen Spitzen. Das Weibchen trägt zur eher grauen Oberseite dunklere Flügel mit hellem Saum. Die Brust ist dunkel gesprenkelt, im Übrigen ist das Gefieder an der Unterseite grauweiß. Pompadour-Kottingas leben hauptsächlich in küstennahen Wäldern und ernähren sich von Früchten wie Maul-, Mistel- und Lorbeeren sowie von Schmetterlingslarven.

Ein weiterer Neuling ist wohlbekannt aus dem Lied von der Vogelhochzeit, doch wer kann schon behaupten, mal einen Wiedehopf in freier Natur beobachtet zu haben. Dies kann man nun in aller Ruhe im Vogelhaus des Wuppertaler Zoos nachholen. Der Wiedehopf, der vom Schnabel bis zur Schwanzspitze eine Länge von stolzen 28 cm erreichen kann, fällt durch seine schwarz-weiß gebänderten Flügel, den langen Schnabel und die aufrichtbare Federhaube, die ebenfalls schwarz-weiß ausläuft, auf. Das restliche Gefieder des kurzbeinigen Vogels ist rostbraunrot. Die Weibchen sind ein wenig matter gefärbt und etwas kleiner. Charakteristisch für diesen Vogel ist der wellenförmige, schmetterlings-

artig gaukelnde Flug, der instabil und ungleichmäßig erscheint. Auffällig ist auch das ständige Kopfnicken des Wiedehopfs während der Nahrungs suche und in Stresssituationen. Er hat ein weites Verbreitungsgebiet und kann vielfältige Lebensräume besiedeln. Immer sind es jedoch wärmere, trockene, nicht zu dicht baumbestandene Gebiete mit eher spärlicher Vegetation. In Mitteleuropa findet sich der Wiedehopf, der sich überwiegend von Insekten ernährt, im Bereich des Obst- und Weinanbaus sowie in Gegenden mit Weidetierhaltung. Im mediterranen Gebiet ist er häufig in Olivenkulturen und Korkeichenbeständen anzutreffen.

Während der Wiedehopf bis in die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts ein mancherorts häufig anzutreffender Brutvogel war, ist heute sein Bestand leider stark zurückgegangen. Neben klimatischen Faktoren macht dieser Vogelart vor allem die Intensivierung der Landwirtschaft mit ihren verschiedenen Folgen (Verlust von Wiesen und Weiden, Entfernen nicht mehr ertragreicher Obstbäume, die als Bruthöhlen dienen, etc.) zu schaffen. In Deutschland haben gezielte Schutzmaßnahmen jedoch zu einer positiven Entwicklung des Bestandes geführt.

Barbara Brötz

Ein giftiges Schwergewicht

Die Gabunviper – ein neuer Bewohner im Terrarium

Seit einiger Zeit gibt es im Wuppertaler Zoo eine neue Schlange zu bestaunen: die Gabunviper (*Bitis gabonica*). Diese Giftschlange aus West- und Zentralafrika gehört zur Gattung der Puffottern aus der Familie der Vipern. Man unterscheidet zwei Unterarten, *Bitis gabonica gabonica* und *Bitis gabonica rhinoceros* („Gehörnte Gabunviper“).

Giftschlange der Superlative

Genau genommen ist die Gabunviper sogar eine Giftschlange der Superlative. Mit ihrer Länge (bis ca. 1,5 m, in seltenen Fällen auch bis 2 m) zählt sie zu den längsten Vipern und mit ihrem Gewicht (ca. 8 bis 10 kg) zu den schwersten Giftschlangen überhaupt. Ihre Giftzähne im Oberkiefer sind mit



Gabunviper

Foto: Diedrich Kranz

bis zu 5 cm die längsten in der Schlangenwelt. Die ausklappbaren Giftzähne mit innerem Giftkanal (Röhrengiftzähne oder solenoglyphe Giftzähne) sind von einer fleischigen Scheide umhüllt, die sich beim Ausklappen zurückzieht und dann die Zähne freigibt. Die Gift-

menge, die bei einem Biss injiziert wird, ist recht groß und kann für den Menschen tödlich sein.

Dennoch ist die Gabunviper kein angriffslustiges Biest, sondern vielmehr eine sehr ruhige und gemächli-

Partner für Kultur, Kunst und Kommunikation

Auch HELIOS ist Pinguinist

Kulturelle Veranstaltungen haben für das HELIOS Klinikum Wuppertal einen hohen Stellenwert, denn dabei kommen wir bewusst mit den unterschiedlichen Zielgruppen unseres Hauses ins Gespräch.



Als größtes Krankenhaus in Wuppertal und im Bergischen Land mit jährlich ca. 40.000 stationären und über 80.000 ambulanten Patienten sind wir auch der größte Arbeitgeber im Gesundheitssektor. Wir identifizieren uns mit dem Standort Wuppertal in jeder Hinsicht. Zum einen sind wir als Krankenhaus der Maximalversorgung mit 1000 Betten ein wichtiger Gesundheitsdienstleister für die Wuppertaler Bevölkerung. Zum anderen sehen wir uns als echter Partner der Stadt Wuppertal. Auch mit anderen Aktionen wollen wir dokumentieren, dass Wuppertal uns am Herzen liegt. So auch als Partner der „Pinguinale“ anlässlich des 125-jährigen Bestehens des Wuppertaler Zoos.

Kontakt:
Klemens Kunsleben,
Leiter Unternehmenskommunikation
Telefon: +49 202 896-2942
E-mail: klemens.kunsleben@helios-kliniken.de



HELIOS
Klinikum Wuppertal

Kompetenz in Medizin



Cremefarbene Rechtecke wechseln sich mit einer sanduhrähnlichen Form auf dem Rücken der Gabunviper ab.

Foto: Diedrich Kranz

che Schlange, die dämmerungs- und nachtaktiv ist. Sie kann stundenlang in der gleichen Position verharren und ihrer Beute auflauern. Normalerweise bewegt sie sich kriechend fort, über kurze Distanzen kann sie aber auch schlängeln. Wenn sich ihr ein Beutetier nähert, löst sie sich aus ihrer Lethargie und beißt blitzschnell zu, wobei ihr Körper bis zur Hälfte vom Boden abheben kann. Die Gabunviper hält ihre Beute so lange fest, bis diese tot ist. Wie alle Schlangen verschlingt sie ihre Mahlzeit in einem Stück und scheidet unverdauliche Teile wie Knochen und Fell wieder aus. Auf dem Speiseplan stehen Nagetiere, kleinere Säugetiere, Vögel, Frösche und Echsen. Fühlt sie sich gestört und in die Enge getrieben, bläht sie sich auf und stößt bedrohliche Zischlaute aus. Dieser Erregungszustand kann mitunter sehr lange andauern.

Die Tarnung der Gabunviper

Der Kopf der Gabunviper ist fast dreieckig und recht groß. Der kurze Hals dahinter ist sehr schmal, während der Rumpf sehr massig und dick ist. Der Schwanz wiederum ist eher dünn. Die Weibchen sind meist etwas länger als die Männchen. Die Schwanzlänge beträgt bei Männchen ca. 12% der Körperlänge, bei Weibchen nur 6%. Da das Schuppenkleid sehr vielfältig ist, fällt es schwer, sie genau zu beschreiben. Besonders auffallend jedoch ist der cremefarbene Kopf, der von einem Längsstrich halbiert wird, und die Oberseite des Rückens, auf der sich cremefarbige Rechtecke („Diamanten“) mit einer sanduhrähnlichen Form abwechseln. Das Farbspektrum der Schlange ist breit gefächert und optimal an den Untergrund angepasst. Auf dem Laubboden im Regenwald

fällt sie kaum auf, da ihr Schuppenmuster formauflösend wirkt.

Eine lebend gebärende Schlange

Die Männchen buhlen um die Gunst der Weibchen und liefern sich mitunter heftige, „turnierartig“ verlaufende Kommentkämpfe. Die eigentliche Paarung findet am späten Nachmittag oder frühen Abend statt und kann bis zu drei Stunden dauern. Die Gabunviper gehört zu den Schlangen, die ihre Jungen lebend gebären. Etwa fünf bis sieben Monate nach der Paarung bringt die Viper meist zwischen 20 und 60 Junge zur Welt, die etwa 26 bis 30 cm groß sind. Diese häuten sich bereits kurz nach der Geburt und nach rund drei Wochen schon ein zweites Mal.

Andrea Kirchner

Impressum

Herausgeber:

Zoo-Verein Wuppertal e.V.

Geschäftsstelle:

Hubertusallee 30

42117 Wuppertal

Internet:

www.zoo-wuppertal.de/zoo-verein

ISSN 1866-1920

pinguinal
Keiner wie wir.

Redaktion:

Susanne Bossy

Barbara Brötz

Johannes Friele

Thomas Groß

Andreas Haeser-Kalthoff

Bruno Hensel

Eva-Maria Hermann

Andrea Kirchner

Kontakt:

Zoo-Verein Wuppertal e.V.

Andreas Haeser-Kalthoff

Tel.: (0202) 2747-162

E-Mail: pinguinal@zoo-verein-wuppertal.de

Gesamtherstellung:

Bergische Blätter Verlags GmbH

Schützenstraße 45, 42281 Wuppertal

Internet: www.bergische-blaetter.de

Elegante Tauchflieger, krachende Dickschädel und sanfte Riesen



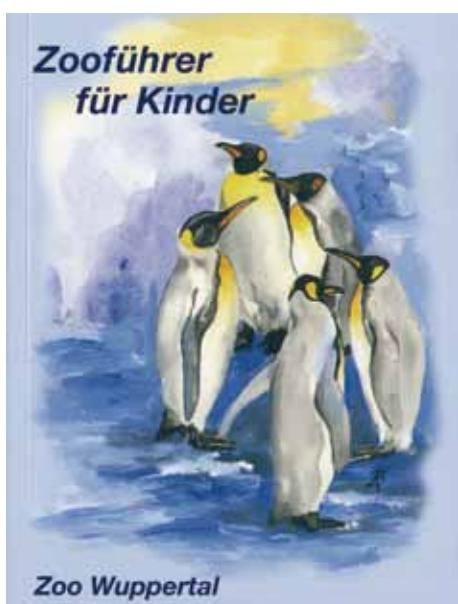
Das Zooschulteam präsentiert den neuen Kinderzooführer (v.l.: Sybille Zanner, Martina Schürer, Friedemann Schmiedel, Barbara Klotz, Renate Jungkeit, Angelika Forker, Petra Schmidt)

Foto: Barbara Scheer

Ein neuer Kinder-Zooführer erklärt kleinen Zoobesuchern Tiere aus dem Zoo

Durch eine großzügige Spende der Hartmut und Lore Schuler-Stiftung war es den Pädagogen der Zooschule im Wuppertaler Zoo möglich, einen ganz auf die Bedürfnisse von Kindern abgestimmten Zooführer zu herauszugeben.

Es entstand ein ansprechendes Büchlein für Kinder mit kurzen, leicht verständlichen Texten zum selber Lesen und Vorlesen. Die vielen liebevoll illustrierten Bilder stammen von der Künstlerin Barbara Klotz. Das Buch bietet wissenswerte Informationen zu den Lebensgewohnheiten und Verhaltensweisen von 21 populären Tierarten des Wuppertaler Zoos. Durch Rätsel und Beobachtungsaufgaben werden Spaß und Freude beim Lesen mit Entdecker- und Lerneffekten ver-



bunden. Die Kinder werden auf viele Besonderheiten der Tiere aufmerksam gemacht und dazu angeleitet, genau hinzuschauen und zu verstehen. Im Anhang befindet sich eine Erklärung aller verwendeten Fachbegriffe.

Der Kinder-Zooführer ist für 4,- Euro in der Zoo-Truhe am Eingang des Zoos erhältlich.

Thomas Groß

KLAUSER präsentiert eine neue Spezies



Jetzt in großer Artenvielfalt bei Klauser



10 Gründe warum du sie haben musst

- ① nichts ist so weich und bequem ② fast unspürbar (wiegt weniger als 160g)
- ③ lüftungsöffnungen für ein angenehmes fußklima
- ④ die sohle hinterlässt keine spuren
- ⑤ resistent gegen bakterien und fußgeruch
- ⑥ ultra-hip, italienisches design, mit forgeformter fußstütze
- ⑦ rutschfest
- ⑧ kann mit chlorbleiche sterilisiert werden
- ⑨ einfach zu pflegen
- ⑩ wasser und sand fließen durch die öffnungen heraus



Die SchuhGröße

KLAUSER

Informationen zum Zoo Wuppertal

Der Zoologische Garten Wuppertal ist einer der ältesten und traditionsreichsten Deutschlands. Der an einem Hang gelegene, etwa 24 ha große Park ist geprägt von weiten Wiesenflächen, großen Teichen und einem alten Baumbestand. Er zählt zu den landschaftlich schönsten Anlagen seiner Art. Die großzügigen Tieranlagen und modernen Gebäude sind gefällig in die bestehende Landschaft eingefügt. Dank einiger herausragender Investitionen und Neubauten insbesondere in den letzten Jahren gehört der Zoo Wuppertal heute zu den modernsten Tierhaltungen in Europa.

Eintrittspreise:

Tageskarte Erwachsene (ab 17 Jahren)

8,- € (ermäßigt 7,00 €)

Tageskarte Kinder (4-16 Jahre)

4,- € (ermäßigt 3,50 €)

Weitere Preise und Ermäßigungen können den Informationen des Zoos entnommen oder im Zoo angefragt werden.



Blick über die neue Löwenanlage

Foto: Birgit Klee

Öffnungszeiten:

Der Zoo Wuppertal ist ganzjährig täglich ab 8.30 Uhr geöffnet, während der Sommerzeit bis 18.00 Uhr, während der Winterzeit bis 17.00 Uhr, Heiligabend und Silvester bis 12.00 Uhr.

Am 1. Weihnachtsfeiertag ist der Zoo geschlossen.

Kontakt:

Zoologischer Garten Wuppertal
Hubertusallee 30
42117 Wuppertal

Infotelefon: 0202 / 563 56 66
Tel.: 0202 / 2747-0
Fax: 0202 / 563 8005
E-Mail: kontakt@zoo-wuppertal.de
Internet: www.zoo-wuppertal.de

| das kostenlose girokonto – jetzt mit konto-umzugsservice |



Ganz einfach wechseln und 50 Euro Startguthaben sichern. Bis zum 31.03.08 können Sie sich bei unserer einmaligen Osteraktion 75 Euro Startguthaben sichern! *

Mehr Informationen in dieser Filiale oder unter www.commerzbank.de/giro

*Kostenlose Kontoführung, nur für private Nutzung bei einem monatlichen Geldeingang ab 1.200 Euro. Startguthaben von 50 € nur einmalig bei Neueröffnung und erstmaligem Geldeingang.

| **ideen nach vorn** | **COMMERZBANK** 

Königspinguine bekommen Mitbewohner

1975 war der Wuppertaler Zoo der erste deutsche Tierpark, dem es gelang, Eselspinguine zu züchten. Weil es dann aber für die wachsende Gruppe der Königspinguine und die Eselspinguine unter einem Dach zu eng wurde, gaben die Wuppertaler ihre Eselspinguine in die Obhut des Düsseldorfer Aquazoo. Nun soll es in Wuppertal ein Wiedersehen mit der possierlichen, langschwänzigen Pinguinart geben. Zoodirektor Dr. Ulrich Schürer streckt derzeit seine Fühler zu verschiedenen Zoos aus, um eine neue Gruppe für Wuppertal zusammenzustellen. Zoofreunde dürfen sich freuen: Alles deutet darauf hin, dass in der neuen Königspinguinanlage neben den „Königen im Frack“ auch die ebenfalls subantarktischen Eselspinguine Einzug halten werden. Gerade diese Pinguinart ist sehr schwimmfreudig. Ihren Hochgeschwindigkeitsflug unter Wasser aus dem neuen Acrylglastunnel zu beobachten, dürfte mit Sicherheit ein ganz besonderes Zooerlebnis werden.

Schwimm-As und Schreihals

Der Eselspinguin (*Pygoscelis papua*) ist ein geschickter Schwimmer und tüchtiger Unterwasserjäger. Wenn aber ein Eierdieb an seinen Nachwuchs will, ist er zumindest akustisch von einem Esel kaum zu unterscheiden. Diesem „Geschrei“ verdankt er dann auch seinen Namen. Er gehört mit seinem typischen, von Auge zu Auge quer über den Kopf reichenden weißen Streifen zur Gattung der Langschwanzzpinguine und ist mit einer Geschwindigkeit von bis zu 27 Stundenkilometern einer der schnellsten Schwimmer unter den Pinguinen. Mit einer Körpergröße von 76 – 81 Zentimetern und einem Gewicht von etwa 5 – 7 Kilogramm ist er ein recht großes Mitglied seiner Familie.

Eselspinguine leben in Brutkolonien auf subantarktischen Inseln rund um den ganzen Erdball und an eisfreien Stellen auf der antarktischen Halbinsel. Über 100.000 Brutpaare – rund ein Drittel der weltweiten Eselspinguinpopulation, die auf 260.000 bis 300.000

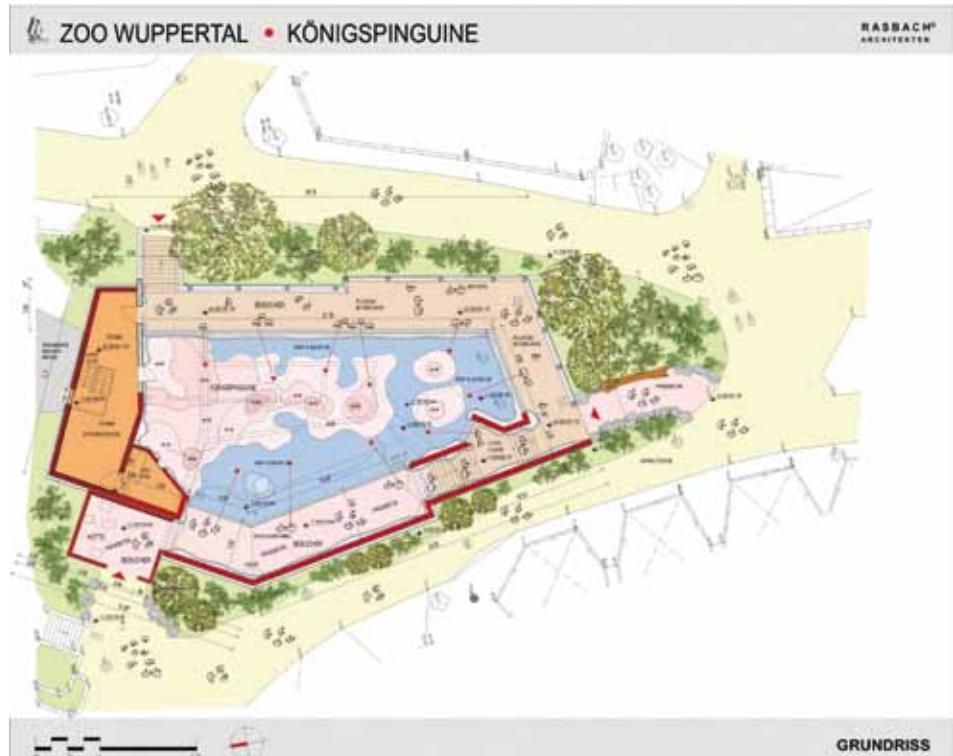


Eselspinguin im Loro Parque, Teneriffa D. Kranz

Paare geschätzt wird – brüten auf den Falklandinseln. Hier beginnt ihre Brutaison schon im Juni, also noch vor der Mitte des südlichen Winters. Zwar sind die Eselspinguine außerhalb der Brutzeit Einzelgänger, doch finden alljährlich zum Brüten stets dieselben Partner am selben Küstenabschnitt zusammen. Gemeinsam bauen sie ihr Nest aus Kieselsteinen, Moosstückchen, Grasbüscheln und Vogelfedern.

Das Weibchen legt dann im Abstand von ein paar Tagen zwei Eier. Unmittelbar nach dem Legen des ers-

Grundriss der neuen Königspinguinanlage



ten Eies beginnen die beiden Vögel mit dem rund fünf Wochen dauernden Bebrüten des Geleges. Im Normalfall stirbt eines der beiden Küken – meist das Jüngere – im Verlauf der Aufzucht, da es im Wettstreit um das von den Eltern herbei getragene und im Magen vorverdaute Futter zu kurz kommt. Das zusätzlich gelegte Ei ist also für die Fortpflanzung der Eselspinguine eine Art „Versicherung“ für den Fall, dass dem älteren Jungen während der Aufzucht etwas zustößt.

Im Alter von drei bis fünf Wochen verlassen die jungen Eselspinguine ihre Nester und scharen sich mit anderen Jungvögeln zu „Krippen“ (Crèches) zusammen, wo sie weiterhin durch ihre Eltern gefüttert, jedoch nicht mehr bewacht werden. Nach dreizehn bis fünfzehn Wochen ist ihr Jugendgefieder ausgebildet und sie können ihre ersten Ausflüge ins Meer unternehmen. Die Eltern versorgen ihren Nachwuchs noch einige Wochen lang mit Futter, dann ziehen die Jungvögel selbstständig los. Im Alter von zwei Jahren werden sie geschlechtsreif. Eselspinguine können in freier Wildbahn etwa 20 Jahre alt werden.

Susanne Bossy

Zeichnung: Architektenbüro Rasbach, Oberhausen



Sibirischer Tiger
Zoo Wuppertal
Foto: Diedrich Kranz



Afrikanischer Löwe
Zoo Wuppertal
Foto: Birgit Klee

Ein Konzert für viele Kröten und einen Hirsch

Zoo und Zoo-Verein gemeinsam für den Naturschutz

Den Zoo auch bei seinen Bemühungen für den Natur- und Artenschutz zu unterstützen ist eine wichtige Aufgabe des Zoo-Vereins Wuppertal. Am 6. Oktober 2007 richtete er als erster Zoo-Förderverein im Westen Deutschlands das Benefizkonzert für den Artenschutz der Gemeinschaft Deutscher Zooförderer (GDZ) aus. Dank der guten Beziehungen von Zoodirektor Dr. Ulrich Schürer konnte mit dem Pepe Lienhard Orchester eines der renommiertesten Unterhaltungsorchester für dieses Konzert gewonnen werden. Der Schweizer Bandleader Pepe Lienhard, selbst ein großer Tierfreund und engagierter Naturschützer, gastierte an diesem Tag erstmals mit seinen Musikern in der Historischen Stadthalle Wuppertal. Pepe und seine Band boten eine bunte Mischung aus Pop, Jazz und Rock'n Roll im Big Band-Stil und begeisterten mit mitreißender Musik und fetzigem Sound das Publikum, das in großer Zahl erschienen war und am Ende mit stehenden Ovationen für ein gelungenes Konzert dankte. Das Ergebnis für den Artenschutz war ebenfalls sehr erfreulich: Zwei Schecks über jeweils 10.000 Euro konnten im Rahmen des Konzerts an die GDZ und den Zoologischen Garten Wuppertal übergeben werden. Die GDZ unterstützt mit ihrem Anteil ein weltweites Amphibienschutzprogramm der Welt-

Pepe Lienhard (rechts) mit Pino Gasparini und seiner Band in Aktion



Zoo-Organisation WAZA. Zoo und Zoo-Verein verteilen ihren Anteil auf ein Schutzprojekt für den Südanden-hirsch (Huemu) in Chile und ein Wiederansiedlungsprojekt für die Geburthelferkröte im Bergischen Land.



Huemul

Foto: Dr. Ulrich Schürer

Hilfe für den Huemul

Der Südanden-hirsch oder Huemu (*Hippocamelus bisulcus*) aus Chile und Argentinien gehört zu den stark gefährdeten Tierarten der Erde. Dabei nützt es ihm wenig, dass er als nationales Symbol sogar im Staatswappen von Chile abgebildet ist. Auf gerade noch 1.000 Tiere wird die Population geschätzt. In Schutzgebieten wird inzwischen jedoch versucht, die noch vorhandenen Bestände des Huemuls zu sichern. Gemeinsam mit Pepe Lien-

Foto: Peter Frese

hard besuchte Zoodirektor Dr. Schürer 2004 den Bernardo O'Higgins Nationalpark in Chile, in dem der Südanden-hirsch lebt. Seit 2002 gibt es hier das Projekt „Tempano Fjord: Last Reserve“ zum Schutz des Huemuls und seines Lebensraumes. Nachdem der Zoologische Garten Wuppertal schon früher einmal ein Versorgungsschiff für den Nationalpark finanziert hatte, kann das Projekt nun dank des Benefizkonzertes mit weiteren 5.000 Euro unterstützt werden.

Geburthelferkröten im Schutze der Löwen

Zoologische Gärten setzen sich weltweit für den Natur- und Artenschutz ein, und so werden oft Schutzprojekte für mehr oder weniger „exotische“ Tierarten unterstützt. Leider ist jedoch auch unsere heimische Flora und Fauna vielerorts bedroht und benötigt dringend Schutz. So geht es auch der Geburthelferkröte (*Alytes obstetricans*), einem kleinen Froschlurch aus der Familie der Scheibenzüngler. Im Bergischen Land lag ursprünglich ein nordrhein-westfälischer Verbreitungsschwerpunkt dieser unscheinbaren Kröte. Seit den 1980er Jahren gibt es jedoch einen dramatischen Bestandsrückgang, und die meisten Populationen sind inzwischen erloschen. Menschliche Einflüsse sind zumeist die Ursache für diese schlimme Situation. So führen z. B. die Verfüllung von Tümpeln und die Rekultivierung oder Umnutzung von Mauer- und Felsbiotopen, Steinbrüchen und Tongruben zum Verlust von Lebensräumen der Geburthelferkröte. Einzelne Populationen werden auch durch Straßen oder intensive Landwirtschaft voneinander isoliert.

Der Zoo Wuppertal beteiligt sich gemeinsam mit dem Ressort 106 Umweltschutz der Stadt Wuppertal und dem Naturschutzzentrum Bruchhausen im Kreis Mettmann an einem Wiederansiedlungsprojekt für die Ge-



Geburtshelferkröte

Foto: F. Lamiot

burtshelferkröte im Bergischen Land. Der Bestand der bedrohten Kröte soll stabilisiert und ein Aussterben dieser heimischen Tierart verhindert werden. Dazu sollen die Amphibien in geeigneten Biotopen in Wuppertal und Umgebung wieder angesiedelt werden. Ein solches Biotop gibt es auch im Wuppertaler Zoo. Im Wassergraben der neuen Löwenanlage werden im Frühjahr Kaulquappen ausgesetzt, die sich dann dort „im Schutze der Löwen“ zu ausgewachsenen Kröten entwickeln können. Das felsige Ufer bietet den erwachsenen Tieren einen geeigneten Lebensraum mit genügend Versteckmöglichkeiten, um sich dort anzusiedeln. 5.000 Euro aus dem Benefizkonzert des Zoo-Vereins stehen für die Förderung dieses Projektes zur Verfügung.

Amphibien-Alarm

Mit dem Wiederansiedlungsprojekt für die Geburtshelferkröte leistet der Zoologische Garten Wuppertal auch einen aktiven Beitrag zur neuen Naturschutzkampagne des Europäischen Verbands Zoologischer Gärten und Aquarien EAZA. Die „Year of the Frog Kampagne 2007/08“ weist

Scheckübergabe im Rahmen des Benefizkonzertes
Foto: Peter Frese



auf die weltweite Bedrohung der Amphibien durch Lebensraumverlust, Umweltverschmutzung, Krankheiten und Seuchen hin. Fast die Hälfte aller bekannten Amphibienarten ist bereits vom Aussterben bedroht! Auf zwei Infotafeln im Eingangsbereich des Aquariums, die der Zoo für die „Year of the Frog Kampagne“ entworfen hat, werden die Bedrohung der Amphibien

und die Schutzbemühungen Zoologischer Gärten und ihrer Verbände näher erläutert. Natürlich erfahren die Zoobesucher hier auch etwas über die Ansiedlung von Geburtshelferkröten im Zoologischen Garten Wuppertal.

Andreas Haeser-Kalthoff

RINKE TREUHAND GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft / Steuerberatungsgesellschaft

Wall 39, 42103 Wuppertal, Fon 0202-2496-0, Fax: 0202-2496-119

RINKE. [>>>](#)



www.rinke-gruppe.de

>>> **160 Mitarbeiter (m/w) mit 1.832 Jahren Berufserfahrung,**
+++ Betriebswirte +++ Bilanzbuchhalter +++ Buchprüfer +++
EDV-Berater +++ Fachanwälte für Steuerrecht +++ Finanzbuch-
halter +++ Finanzplaner +++ Finanzwirte +++ Kaufleute +++
Lohnbuchhalter +++ Mediatoren +++ Rechtsanwälte +++
Steuerberater +++ Steuerfachangestellte +++ Steuerfachwirte
+++ Versicherungsmathematiker +++ Wirtschaftsprüfer +++
fachlich differenziert, z. B. +++ Erstellung Jahresabschlüsse
+++ Erstellung Steuererklärungen +++ steuerliche und
betriebswirtschaftliche Beratung +++ Nachfolgeberatung +++
Prüfung von Jahresabschlüssen und Sonderprüfungen +++
Steuerverfahrensrecht und Steuerkonfliktrecht +++ Compliance
Audit +++ Ertrags- und Liquiditätsplanung +++ Private Ver-
mögensplanung +++ Finanzbuchhaltung und Kostenrechnung
+++ Personalabrechnung +++ betriebliche Altersversorgung
und Versicherungsmathematik +++ Mediation +++ mit
spezialisiertem Know-how für eine Vielzahl von Branchen und
Mandantengruppen, **für den Erfolg unserer Mandanten.**

Erst der Zoo und dann die Villen

Hermanns & Riemann entwarfen das Zooviertel

Der Wuppertaler Zoo und das vor seinen Toren gelegene Villenviertel sind aus der Historie heraus fest miteinander verbunden. Das Zooviertel mit seinen wunderbaren Gründerzeitvillen genießt einen zusätzlichen Reiz durch die Nachbarschaft des landschaftlich so schönen Tierparks. Und für den Besucher des Zoos ist schon der Weg dorthin vorbei an prächtigen Fassaden und Gärten mit altem, mächtigen Baum- und Rhododendronbestand ein Genuss für sich.

Dabei war der Standort des Zoos vor seiner Gründung durchaus nicht unumstritten. Als am 5. Dezember 1879 die Aktiengesellschaft „Zoologischer Garten“ in Elberfeld ins Leben gerufen wurde und hochrangige Elberfelder Persönlichkeiten wie August Freiherr Von der Heydt den finanziellen Anschub gaben, stieß das vorgeschlagene Areal noch auf heftige Kri-

Villa Herthastraße 2



Historische Zoogaststätte

Foto: Susanne Bossy

tik. Ein Zoo so weit draußen vor der Stadt? In einem – bis auf einige wenige Gehöfte – unbebauten Gebiet und von den Bürgern vor der Fertigstellung des Bahnhofs nur in stundenlangem Fußmarsch zu erreichen?

Das Restaurant Zum alten Kuhstall, ein Fachwerkhaus in der Tiergartenstraße, in dem sich heute eine Bäckerei befindet, und das „Direktionshaus“ mitten im Zoo erinnern noch an die einst spärliche Besiedlung des Areals.

Foto: Susanne Bossy

Heute, eineinviertel Jahrhundert nach der Eröffnung des Zoos im Jahr 1881, sieht das ganz anders aus. Die Stadt ist gewachsen und hat ihren Zoo beinahe in die Mitte genommen.

Vor Gründung des Zoos und der weiteren Bebauung gehörte das gesamte Gebiet drei Familien. Auf dem Besitz August Von der Heydts wurde dann das Zoogelände angelegt. Den Grundbesitz der Familien Pfannkuchen und Schön erwarb die Architektenfirma Hermanns & Riemann, um hier später ein Straßenraster und das neue Wohngebiet anzulegen.

Zoogebäude machte den Anfang

Die bis heute eindrucksvollen Zoogaststätten waren das erste Gebäude auf dem Gelände. Es setzte Maßstäbe für die weitere Bebauung des Areals. Hermanns und Riemann planten auf einem Gelände von rund 180.000 Quadratmetern ein gehobenes Villenviertel, das großzügig begrünt, ruhig und frei von „störendem Gewerbe“ sein sollte. Dabei überließen sie den Gesamteindruck des „Thiergartenviertels“ nicht dem Zufall.

Sie planten und realisierten ein Netz von Straßen, die in geometrischem Bezug zu einander stehen und in dem neben dem Gebäude der Zoogaststätten mehrere Plätze Blick- und Bezugspunkte darstellen. So zum Beispiel im Zentrum auf der Achse Bal-



dur-, Donar-, Jäger- und Wotanstraße der Platz, auf dem 1897 der von dem Kölner Bildhauer Wilhelm Albermann geschaffene Märchenbrunnen postiert wurde.

Architektonische Vorgaben

Zunächst teilten die Architekten das Gelände in 127 Bauparzellen auf, von denen einige später noch einmal halbiert wurden. Hermanns und Riemann hatten konkrete Vorstellungen, wie sich das Viertel entwickeln sollte, und legten gestalterische Vorgaben fest. Dazu gehörte, dass – abgesehen von der geplanten Bebauung mit Mehrfamilienhäusern entlang der Siegfriedstraße – die Villen im inneren Zooviertel alle einen Vorgarten von vier Metern haben mussten. Ein Mindestabstand zwischen den einzelnen Häusern von acht Metern, eine Begrenzung der Höhe auf zweieinhalb bis maximal dreieinhalb

Geschosse und die architektonische Gestaltung der Fassaden zu allen Seiten wurden ebenfalls festgelegt.

Nicht für arme Leute

Das Zooviertel wurde für eine wohlhabende Klientel gebaut. Nicht viele Elberfelder genossen zur Wende ins 20. Jahrhundert eine Ausstattung ihres Wohnraumes, wie sie im neuen Villenquartier Standard wurde: Mosaikböden in Bädern und Fluren, Wandplatten aus feinem Porzellan in den Küchen, Marmorwaschtische, kostbare geölte Holzböden und bunt verglaste Treppenhäuser. Und während es zum Beispiel in den Arbeiterwohnungen in der Elberfelder Nordstadt eng, kalt und unkomfortabel war, entstanden draußen vor der Stadt Villen mit wassergespülten Toiletten und getrennten Gasleitungen für Beleuchtung und Heizung in allen Zimmern.

Eines der ersten Häuser, die im neuen Villenviertel fertig gestellt wurden, war die Villa in der Herthastraße 2, die Kuno Riemann für sich selbst errichten ließ. Mit ihren Anbauten, Giebeln, Gauben und Erkern ist sie ein hervorragendes Beispiel für den malerischen Stil, der bis heute dem Zooviertel seinen ganz eigenen Charakter und Charme gibt.

Nachdem es in der jüngeren Vergangenheit immer wieder heftige Diskussionen um Neubauvorhaben und unangepasste Baumaßnahmen im Zooviertel gab, genießt das Quartier seit 2004 den besonderen Schutz eines sogenannten Denkmalbereichs.

Ein märchenhafter Brunnen

Im Jahr 1897 wurde der Märchenbrunnen im Zooviertel aufgestellt. Er zierte bis heute den größten Platz im



Wir bringen Sie wieder auf die Beine

Sankt Josef Zentrum für Orthopädie und Rheumatologie

Klinik für Allgemeine Orthopädie
Klinik für Orthopädische Rheumatologie und Handchirurgie
Klinik für Wirbelsäulenchirurgie
Klinik für Arthroskopische Chirurgie und Sporttraumatologie
Klinik für Internistische Rheumatologie
Institut für Anästhesiologie und Schmerztherapie

Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Düsseldorf

Bergstraße 6-12
42105 Wuppertal
Telefonzentrale 0202 / 485 - 0
Fax 0202 / 485 29 09 eMail info@sjzw.de www.sjzw.de



Märchenbrunnen im Herzen des Zooviertels

Foto: Susanne Bossy

Zentrum des Villenviertels, auf den sieben Straßen teilweise sternförmig zu laufen. Der Brunnen ist ein Geschenk der Zooviertel-Planer Hermanns und Riemann an die Stadt Wuppertal und wurde dem damaligen Oberbürgermeister Jaeger am 13. November 1897 feierlich übergeben.

Hermanns und Riemann haben den Brunnen konzipiert und aus Sandstein schaffen lassen. Die künstlerische Gestaltung war dem bekannten Kölner Bildhauer Wilhelm Albermann übertragen. Dieser hat zum Beispiel auch den berühmten Jan-van-Werth-Brunnen und die Figuren Wallraff und Richartz in Köln, den Düsseldorfer Schildkrötenbrunnen und die Karyatiden vor der Kunsthalle in Düsseldorf geschaffen.

Der Märchenbrunnen im Zooviertel ist auf einem Sockel mit quadratischem Grundriss dreigeschossig auf-

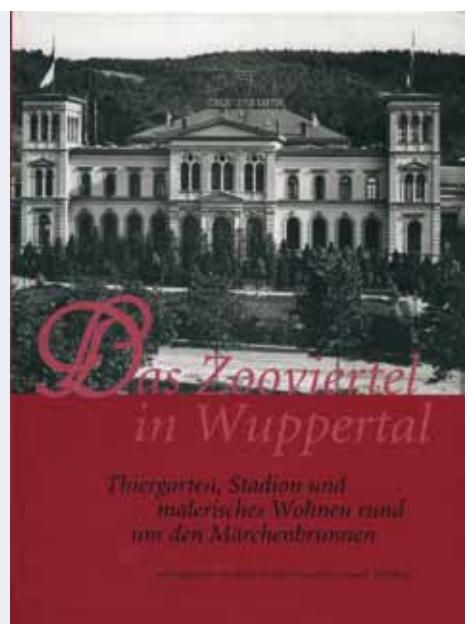
Buchtipps:

Ausführliche Informationen über das Zooviertel und seine Entstehung bietet das Buch „Das Zooviertel in Wuppertal“ von Hella Nussbaum und Hermann J. Mahlberg (Hrsg.). Es ist zum Preis von 24,80 Euro in der Zoo-Truhe am Zoo-Eingang erhältlich.

gebaut. Er stellt in vier Figurengruppen Szenen aus bekannten Märchen der Brüder Grimm dar: Aschenputtel, Dornröschen, Schneewittchen und Rotkäppchen. An seiner Spitze schließt die Darstellung einer Großmutter, die ihren Enkeln Märchen erzählt, den Brunnen ab. Aus den vier Löwenmasken am Sockel ergoss sich früher Wasser in vier grottenähnliche Behältnisse am Fuße des Sockels. Sie wurden allerdings aus verkehrstechnischen Gründen in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts entfernt. Seitdem entbehrt der Märchenbrunnen seine eigentliche Funktion.

In den letzten Jahren machte der Märchenbrunnen von sich reden, nachdem engagierte Zooviertelbewohner mehrfach auf seinen jämmerlichen Zustand aufmerksam gemacht hatten. Unter anderem mit Unterstützung des Bürgervereins Sonnborn-Zoo-Varresbeck, mit Mitteln aus der Bezirksvertretung und aus Bürgerspenden wurden der durch Umwelteinflüsse stark angegriffene Sandstein und die aus Zinn gegossenen Figuren-Motive restauriert. Nun wünschen sich viele Bürger und Zooviertelbesucher, dass aus dem Märchenbrunnen bald wieder Wasser fließen möge. Die technischen Voraussetzungen wurden im Zuge der Restaurierung jedenfalls geschaffen.

Susanne Bossy



Kinder-Pinguinal

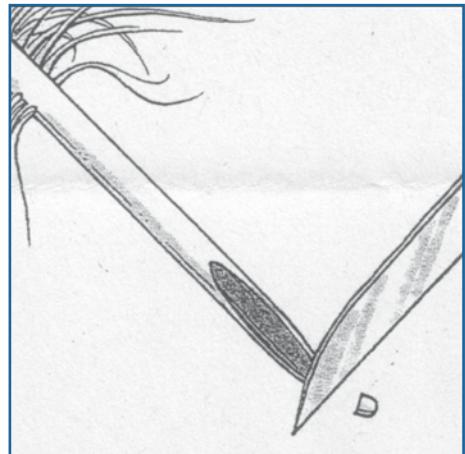
Einen Federkiel herstellen

Mit einem selbst gemachten Federkiel kannst du schreiben wie die Menschen in früheren Zeiten, als es noch keine Füller und Kugelschreiber gab.

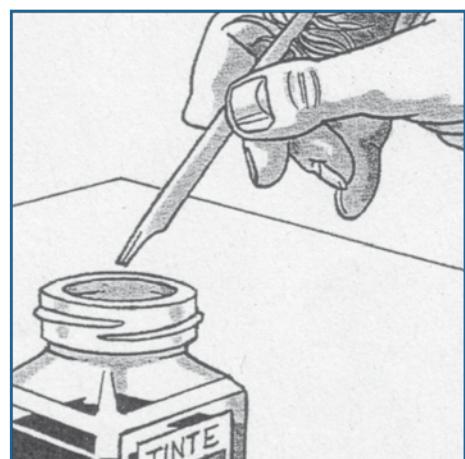
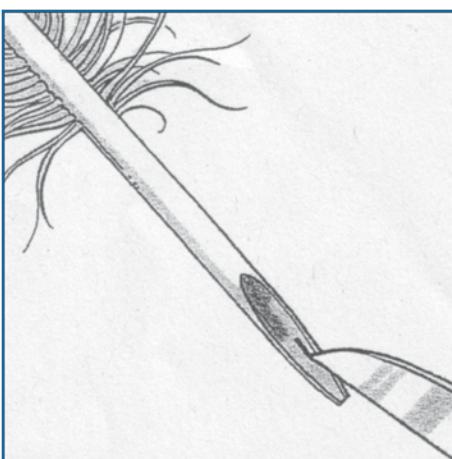
Du brauchst dazu:

- Papier und Tinte
- ein Schneidebrett und ein kleines, scharfes Messer
- große Federn von Gans, Möve oder Raubvogel
- hoffentlich kein Wundpflaster: Sei also bitte vorsichtig!

Bitte am besten einen Erwachsenen, dir zu helfen.



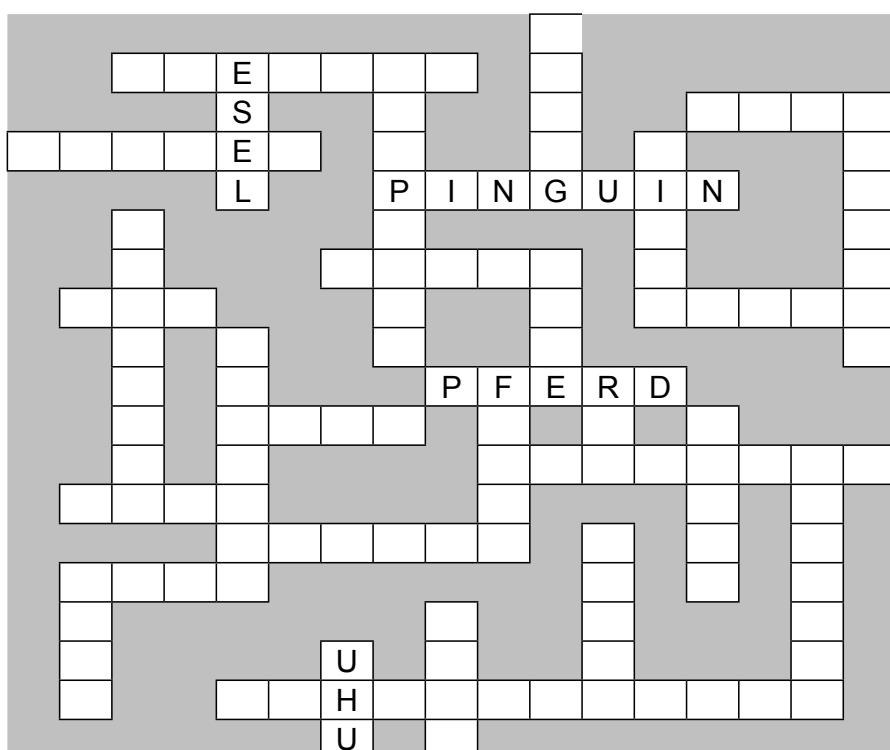
So wird es gemacht: 1. Halte mit der Hand die Feder fest und schneide mit der anderen Hand das untere Ende der Feder schräg weg (siehe Bild 1 und Bild 2).



2. Dann schneide mit dem Messer vorsichtig eine kleine Kerbe in die Federspitze (Bild 3).

3. Tauche die Feder in die Tinte ein und dann kannst du losschreiben (Bild 4).

Achtung: Schneide immer vom Körper weg!



Setze die Tiernamen in die richtigen Kästchen ein.

Tiere

1	Affe	14	Kiang
2	Biber	15	Natter
3	Eisbaer	16	Nilpferd
4	Elefant	17	Rabe
5	Ente	18	Reh
6	Eule	19	Robbe
7	Fisch	20	Schildkroete
8	Flamingo	21	Schlange
9	Frosch	22	Tapir
10	Gazelle	23	Tiger
11	Giraffe	24	Wal
12	Hase	25	Wolf
13	Huhn	26	Zebra



Löwennachwuchs

Foto: Barbara Scheer

www.gwg-wuppertal.de

besser leben

OB APPARTEMENT, WOHNUNG ODER EIGENES HAUS:
WAS IMMER SIE SICH AUCH WÜNSCHEN – WIR HABEN
GENAU DAS, WAS ZU IHREM LEBEN GERADE PASST.

GWG – ENDLICH ZU HAUSE!

G W G
Wohnen in Wuppertal

Finde heraus, wie das Sprichwort heißt.

Das Sprichwort wurde in Geheimschrift geschrieben. Der erste Buchstabe jedes Wortes ist genannt. Die Zahl zeigt den nächsten Buchstaben im Alphabet an. Der Pfeil zeigt an, ob im Alphabet vorwärts oder rückwärts gezählt werden muss.

Beispiel:

E 4-> 5-> bedeutet
E I N

Alphabet:

A B C D E F G H I J K L M N
O P Q R S T U V W X Y Z

E 4-> 5->
F 6-> 3-> 7-<
K 10 <- 13-> 0->
E 4-> 5-> 9-<- 9->
L 3-> 10-<- 18-> 18-<- 9->
M 8-< 3-> 10->
A 4-> 13-> 11-<- 2-<- 13-> 4-<
A 11-> 7->
E 4-> 5->
L 3-> 10-<- 18-> 18-<
E 4-> 5-> 9-<- 9->
F 6-> 3-> 7-<-

Lösung:

EIN FLOH KANN EINEN FLOE
WEN MEHR AERGERN ALS EIN
LOEWE EINEN FLOH

Tiere aus dem „Buch der Bücher“

Ein Rundgang zu Tieren aus der Bibel

Heiligabend, 10.00 Uhr: Rund einhundert Besucher, mehr als die Hälfte davon Kinder zwischen einem Jahr und zehn Jahren, haben sich trotz frostiger Temperaturen am Zooeingang versammelt. Sie warten auf die heute kostenlose Führung zum Thema „Tiere der Bibel“. Warum gehen am Heiligen Abend wohl so viele Menschen in den Zoo? „Wir gehen traditionell am Heiligabend in den Zoo.“ – „Wir möchten die Kinder ein bisschen von den erhofften Geschenken ablenken.“ – „Dann kann mein Mann in Ruhe den Baum schmücken.“, so oder ähnlich lauten die Antworten. „Opa, welche Tiere aus der Bibel gibt es denn im Zoo?“ Bevor der Großvater antworten kann, übernimmt Zooführer Markus Makiolczyk, Biologiestudent aus Dortmund, das Zepter. In zwei Gruppen machen wir uns auf den Weg quer durch den Zoo und beginnen bei den Störchen.



Weißenstorch

Foto: Barbara Scheer

Unreine Störche und listige Schlangen

Wir erfahren, dass Störche, die bei uns in freier Wildbahn leben, im Winter gen Süden ziehen. Da unsere Gewässer, aus denen sie ihre Nahrung



Die Zooführung macht Station bei den Eseln (Anlage der afrikanischen Haustiere)

Foto: Astrid Padberg

fischen, im Winter zufrieren, müssen sie auswandern. Störche ernähren sich unter anderem von Tieren, die im Schlamm leben, daher sind sie nach dem Alten Testament unrein und dürfen nicht gegessen werden. (Deuteronomium 14, 17).

Wir laufen weiter zum Terrarium. Hier gibt es die „listigen, bösen“ Schlangen, die den Menschen verführten und Schuld an seiner Vertreibung aus dem Paradies sind (Genesis 3, 14): „Da sprach Gott der HERR zu der Schlange: Weil du das getan hast, seist du verflucht, verstoßen aus allem Vieh und allen Tieren auf dem Felde. Auf deinem Bauche sollst du kriechen und Erde fressen dein Leben lang.“ Makiolczyk erklärt den Kindern (und den Erwachsenen), was für spannende Tiere diese Schlangen sind. Sie fressen keine Erde, sondern ernähren sich von

Kornnatter

Foto: Diedrich Kranz



anderen kleinen Tieren und können sogar ihren Kiefer ausklinken, um Beute zu fressen, die größer als ihr eigener Kopf ist. Sie riechen mit der Zunge und erkennen ihre Beute kaum über ihre Augen, sondern bemerken sie aufgrund ihrer Wärmeausstrahlung. Wenn Schlangen wachsen, häuten sie sich komplett, einschließlich der Hornhaut über den Augen. Dazu hat unser Zooführer eine echte, mehr als zwei Meter lange Schlangenhaut mitgebracht, die jeder vorsichtig anfassen darf. Erstaunt stellt eines der Kinder fest: „Die ist ja gar nicht glitschig!“

Sündenbock und edle Esel

Nun geht es weiter zu den Kamelen, Eseln, Rindern und Ziegen. „Was hat ein Kamel im Höcker?“ lautet die erste Frage. Die Antworten sind vielseitig: „Luft, Wasser, Fett ...“, doch nur Fett ist richtig. Durch die „Verbrennung“ dieses Fettvorrats können die Tiere Energie gewinnen. Kamele bedeuteten in der Bibel Reichtum und Macht: „[...] und ihre Kamele waren nicht zu zählen wegen ihrer großen Menge wie der Sand am Ufer des Meeres“ (Richter 7, 12). Sie dienen auch heute noch als Lasttier, liefern Milch und warme, weiche Wolle – zum Anfassen steht uns diesmal eine Probe Kamelhaare zur Verfügung.

Die Ziegen, die im selben Gehege wie die Kamele leben, sind ebenfalls wichtige Tiere des Heiligen Buches. Am Tag der Sündenvergebung über-



Dromedar

Foto: Birgit Klee

trug der Hohepriester die Sünden des Volkes Israel durch bloßes Handauflegen symbolisch auf einen Ziegenbock (Levitikus 16, 20-22). Mit dem Vertreiben des Bocks in die Wüste wurden diese Sünden mitverjagt und waren damit getilgt. Daher also kommt der Begriff „Sündenbock“!

Nun zu den Eseln. Gefragt nach den Eigenschaften eines Esels kommen Antworten wie: „stur, dumm, störrisch, faul.“ Johannes 12, 15 jedoch berichtet: „[...] Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.“ In der Bibel ist der Esel ein edles Tier, auf dem der König, in diesem Fall Jesus, reitet. Er ist zäh, ausdauernd und ein starker Lastenträger. Dumm ist er keineswegs.

Leoparden-Flecken und Löwen-Zungen

In einem Gehege des Großkatzenhauses dreht der schwarze Panther seine Runden. Auch in der Bibel ist das gefährliche Raubtier an mehreren Stellen erwähnt: „[...] und der Panther wird um ihre Städte lauern; alle, die von da herausgehen, werden zerfleischt.“ (Jeremia 5, 6). oder „Kann etwa ein Mohr seine Haut wandeln oder ein Panther seine Flecken?“ (Jeremia 13, 23). Hier

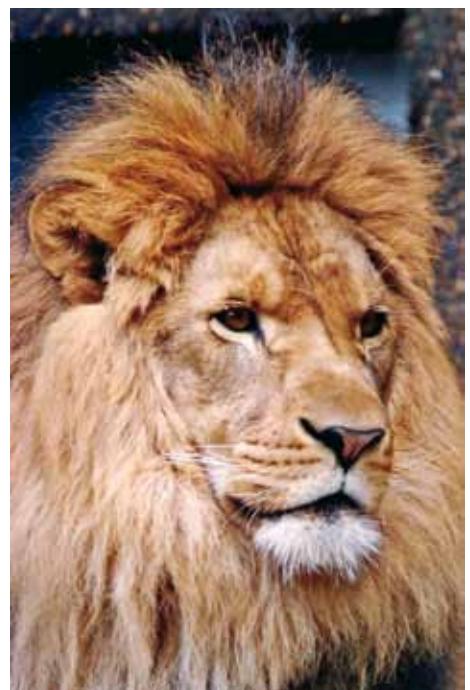
kommt sofort der Einwand: „Der Panther im Zoo ist doch schwarz, er hat gar keine Flecken!“ Der Zooführer erklärt: Der Schwarze Panther ist keine eigene Tierart, sondern eine Farbvariante des Leoparden. Die typische Fleckung, die auch er trägt, ist jedoch nur im richtigen Licht erkennbar. Und warum hat ein Leopard Flecken? Ganz einfach: zur Tarnung! Die demonstriert Makiolczyk anhand eines Fotos, auf dem ein Leopard im dichten Blattwerk lauert. Alle Besucher haben Mühe die Raubkatze ausfindig zu machen.

Schwarzer Panther



Foto: Dr. Alexander Sliwa

Es geht weiter zu den Löwen. „Daniel in der Löwengrube“, jubelt ein Mädchen. Sie darf die Geschichte auch gleich erzählen: Der gläubige Daniel wurde von König Darius zu den Löwen in die Grube geworfen, weil er weiterhin seinen eigenen Gott anbetete und nicht, wie vom Herrscher verlangt, den König selbst. Die Löwen krümmten Daniel jedoch kein Haar und er wurde am nächsten Morgen unversehrt aus der Grube gehoben (Daniel 6). So etwas wollen wir hier lieber nicht ausprobieren, aber doch sollen die Kinder praktisch erfahren, wie sich die Zunge eines Löwen anfühlt. Sie müssen die Augen schließen und streichen mit



Löwe

Foto: Diedrich Kranz

ausgestreckten Händen über ein Stückchen Schmirgelpapier. So ungefähr fühlt sich eine Löwenzunge an! Die raue Zunge braucht der Löwe, wie alle Katzen, zur Reinigung seines Felles und auch, um die letzten Fleischreste vom Knochen abzulecken. Und warum hat der männliche Löwe so eine dicke Mähne? In Afrika ist es doch warm! Als einzige Katzenart leben Löwen in Familienverbänden. Ein Löwenmann muss häufig seine Weibchen gegenüber anderen verteidigen, da schützt die dicke Mähne vor Prankenbieben des Nebenbuhlers.

Rudolph mit der roten Nase

Unterhalb des Löwengeheges haben die Rentiere ihr Territorium. Wir stellen fest, dass sie weder eine rote Nase wie Rudi Rednose haben noch in der Bibel vorkommen. Aber Rentiere ziehen doch den Schlitten des Weihnachtsmannes! Das ist natürlich Legende. Das Rentier ist das Haustier der Samen, einem Volk im hohen Norden Europas. Es liefert fetthaltige Milch und Felle. Aus dem Geweih eines Rens werden Dinge des täglichen Bedarfs und Kunsthhandwerk hergestellt, denn das Geweih wird ein Mal im Jahr abgestoßen, dann wächst es wieder nach. Aus seiner offenbar unerschöpflichen Wundertasche holt Makiolczyk nun ein Stück Geweih und Geweihfell zum Anfassen hervor.



Rentier

Foto: Astrid Padberg

den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllt die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alles Getier, das auf Erden kriecht.“ (Genesis 1, 27f.). Ein Freibrief für alles? Weit gefehlt! Wir sollten uns bewusst sein, dass der Herrscher über alles Getier auch die Verantwortung für alles trägt

und für es sorgen sollte anstatt seinen „Untertanen“ die Lebensgrundlage zu entziehen.

Nach 90 Minuten spannender und lehrreicher Führung für Jung und Alt ist dies ein besinnlicher Abschluss. Einige Besucher laufen noch schnell zur Seelöwenfütterung, andere sehen sich in der Zootruhe nach letzten Geschenken um. Der Zoo schließt heute um 12 Uhr, doch das Thema „Tiere der Bibel“ ist nicht nur am Heiligabend aktuell.

Kanadischer Wolf

Foto: Barbara Scheer

Astrid Padberg



Macht euch die Erde untetan

Die Führung endet bei den größten Landraubtieren: „[...] Du kennst deinen Vater und seine Leute, dass sie stark sind und zornigen Gemüts wie eine Bärin auf dem Felde, der die Jungen geraubt sind [...]“ (2. Samuel 17, 8). Unsere Bären im Zoo liegen friedlich dösend in ihrer Sandkuhle. Für den Nachhauseweg gibt uns Markus ein Zitat aus der Schöpfungsgeschichte mit auf den Weg: „Und Gott schuf

Aktuelle Informationen zu Zooführungen und anderen Veranstaltungen gibt es im Internet unter www.zoo-wuppertal.de/veranstaltungen.

Tierisch was los

Veranstaltungen im Zoo

Bunte Vögel, aufregende Raubkatzen, die Elefanten mit ihren Kälbern – die Hauptattraktion im Zoo sind zweifellos die vielen Tiere in ihren schön gestalteten Anlagen. Daneben jedoch bietet der Zoologische Garten Wuppertal seinen Besuchern auch jedes Jahr ein tolles Veranstaltungsprogramm mit Konzerten, Führungen und Sonderveranstaltungen. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich in jedem Jahr die öffentlichen Abendführungen, die der Zoo in den Sommermonaten regelmäßig anbietet. Das jeweils aktuelle Programm ist am Zoo-Eingang an der Kasse oder in der Zoo-Truhe erhältlich oder kann im Internet abgerufen werden (www.zoo-wuppertal.de).

Für dieses Jahr sollte man sich ein paar Termine schon vormerken, an denen Sonderveranstaltungen im Zoo vorgesehen sind. So findet traditionell das Treffen der Tierpaten am letzten Samstag vor den großen Ferien statt, in diesem Jahr am 21. Juni. An diesem Tag lädt der Zoo seine Tierpaten zu einem bunten Nachmittag in den Zoo ein (Informationen zu Tierpatenschaften gibt es übrigens am Zoo-Eingang). Nach den Sommerferien richtet der Zoo zusammen mit der Westdeutschen Zeitung am Freitag, 15. August, das große Kinderfest aus. An diesem Nachmittag gibt es viele zusätzliche Aktionen und Angebote für Kinder im Zoo. Und am Wochenende 30./31. August ist der Zoologische Garten Teil der großen Geburtstagsparty unseres

Landes. Wenn der NRW-Tag 2008 dann in Wuppertal stattfindet, bieten die NRW-Partnerzoos und der Sponsor akzenta zusammen ein „tierisches“ Programm für die ganze Familie an (s. S. 37 „Wuppertal im Fokus“).

Brillenlanguren

Foto: Diedrich Kranz



Lebensraum Zoo - heimische Fledermäuse entdecken

Abendexkursion auf den Spuren heimlicher Gäste des Zoologischen Gartens

Wer in den Zoo geht, möchte sich dort normalerweise Tiere aus fernen Ländern angucken. Den Blicken verborgen bleiben viele der einheimischen Wildtiere, die ebenfalls in der weitläufigen Parkanlage des Zoologischen Gartens leben oder sie bei Wanderungen zwischen Wupper und Burgholz durchqueren. Dazu gehören auch die Fledermäuse, die tagsüber kopfunter gut versteckt in ihren Quartieren schlafen und erst mit Einbruch der Dunkelheit zu nächtlichen Jagdflügen aufbrechen. Eine Abendexkursion bietet die seltene Gelegenheit, den Zoo unter kundiger Führung bei Nacht zu besuchen und die Lebensweise dieser faszinierenden heimischen Säugetiere näher kennen zu lernen und zu beobachten.

Der Abend beginnt in der Zooschule mit einer kurzen Einführung in die Fledermauskunde und praktischen Tipps von Experten rund um das Thema Fledermausschutz in Wuppertal.

Anschließend geht es mit Batdetector und Taschenlampe ins Gelände.

Diese Veranstaltung des Ressorts Umweltschutz und des Zoologischen Gartens Wuppertal zum Entdecken der Vielfalt und Schönheit unserer einheimischen Fauna ist ein gemeinsamer Beitrag zum Internationalen Tag der Artenvielfalt, zu dem der 22. Mai von der UN erklärt wurde. Die Führung findet unter der Leitung von Karin Ricono (Ressort Umweltschutz), Martina

Schürer (Zooschule) und Andre Stadler (Zoo Wuppertal) statt. Termin ist Dienstag, 20. Mai 2008, um 20.00 Uhr, Treffpunkt ist der Zooeingang. Die Teilnahme an der Führung kostet 6,- Euro p. P., die Einnahmen kommen je zur Hälfte dem Zoo-Verein und einem Fledermausschutzprojekt zugute. Ein zusätzlicher Zoo-Eintritt wird nicht erhoben. Da die Anzahl der Teilnehmer begrenzt ist, ist eine Voranmeldung an der Zoo-Kasse erforderlich.

Elefantenherde auf der Außenanlage

Foto: Diedrich Kranz



Wuppertal im Fokus

Nordrhein-Westfalen feiert Geburtstag

Unter dem Motto „Wuppertal bewegt. Sich. Mich. Dich.“ findet vom 29. bis 31. August 2008 in Wuppertal der Nordrhein-Westfalen-Tag, das Fest zum Geburtstag unseres Bundeslandes, statt. Hunderttausende Besucher aus allen Regionen des Landes werden dazu in Wuppertal erwartet, wo ihnen ein vielfältiges und abwechslungsreiches Programm mit unterschiedlichen Aktivitäten, Shows und vielem mehr geboten wird. Verschiedene Themenbereiche wie Kultur, Geschichte, Sport, Technik, Wissen oder Jugend bilden den Rahmen für die mannigfachsten Programmpunkte an verschiedenen Orten in der ganzen Stadt.

Am Zoo ist schwer was los

Rund um Zoo und Stadion wird sich einer der Hauptveranstaltungsreiche des Landesfestes befinden. So soll beispielsweise an der Sonnborner Brücke ein Postkartenmotiv aus dem Jahr 1914 mit vier verschiedenen Verkehrsmitteln – Dampflok, Schwebebahn, Straßenbahn und Zeppelin – nachgestellt werden, umrahmt von Personen in historischen Kostümen. Als Empfangskomitee vor dem Zoo sollen sich möglichst viele der ursprünglich für die „Pinguinale 2006“ zum 125-jährigen Zoojubiläum gestalteten Pinguine einfinden und auf der Hubertusallee Spalier stehen. Vor dem Zooeingang wird eine große Bühne aufgebaut, auf der ein attraktives Unterhaltungsprogramm vorgesehen ist. Als besonderes Highlight überbringen die „South Tyneside Pipes and Drums“ musikalische Grüße aus Wuppertals englischer Partnerstadt.

Tierisches Programm im Zoo

Im Wuppertaler Zoo selbst werden sich die elf „NRW Partnerzoos“ präsentieren und gemeinsam ein „tierisches“ Programm stemmen. Zusammen mit



Veranstaltungsorte im Bereich Zoo/Stadion beim NRW-Tag 2008

Grafik: Wuppertal Marketing GmbH

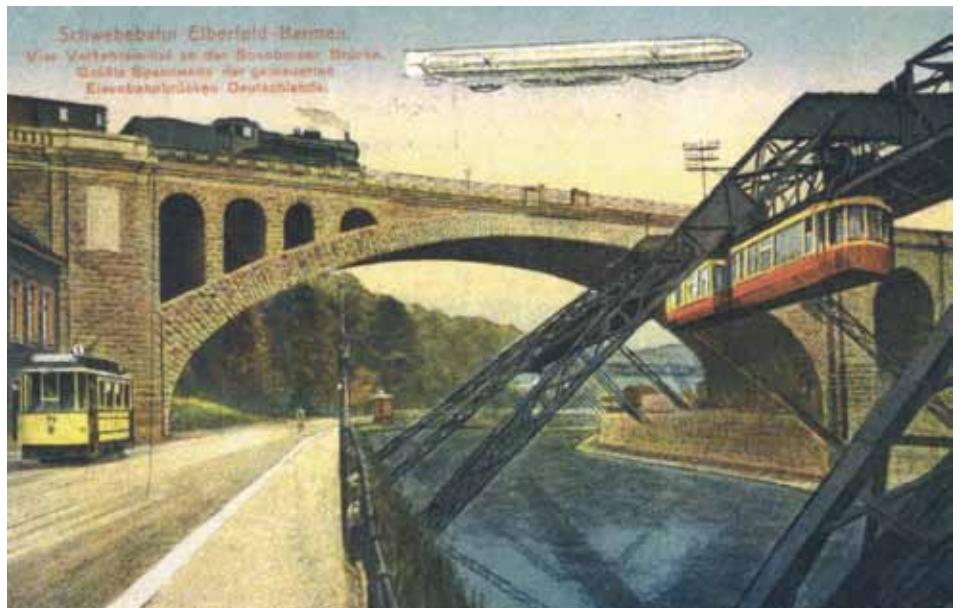
dem Wuppertaler Familienunternehmen akzenta als Sponsor wird es ein familienfreundliches Programm mit verschiedenen Aktionen im Zoo geben. Gleichzeitig bietet das weitläufige Zoogelände den Besuchern des NRW-Tags auch eine Oase der Ruhe, in der sie ein paar Stunden durchatmen und Kraft für weitere Aktivitäten sammeln können. Der Zoo wird am Samstag und bei entsprechendem Zulauf auch am

Sonntag bis zum Einbruch der Dunkelheit geöffnet sein.

Weitere Informationen, Programm etc. zum Nordrhein-Westfalen-Tag 2008 gibt es im Internet unter www.nrhtag-2008.de.

Historische Postkarte

Grafik: Wuppertal Marketing GmbH



Auf Tour mit dem Zoo-Verein

2009 geht es zu Zoologischen Gärten in Süddeutschland und Österreich

Alljährlich bietet der Zoo-Verein seinen Mitgliedern die Möglichkeit, bei einer mehrtägigen Reise Zoologische Gärten im In- und nahe gelegenen Ausland kennenzulernen. Im Mai dieses Jahres führt eine solche Fahrt über Hamburg nach Mecklenburg-Vorpommern, für das folgende Jahr ist eine Reise in den Süden geplant. Vom 9. – 15. Mai 2009 geht es dann zu Zoologischen Gärten in Süddeutschland und Österreich. Im Mittelpunkt dieser Reise stehen fünf Tierparks, die alle auf ihre ganz individuelle Art beeindrucken.

Zoo Augsburg

Auf der Fahrt nach Süden steht zunächst ein Besuch im Zoo Augsburg auf dem Programm, der 1937 als „Park der deutschen Tierwelt“ eröffnet wurde. Etwa 2.000 Tiere in fast 300 Arten leben heute in dem schön gelegenen, ca. 22 ha großen Zoo. Reptiliengesellschaften, Tropenhalle, zwei Raubtierhäuser, drei Bergtieranlagen und ein großzügiges Afrikapanorama zählen zu den Highlights des Tiergartens. In den letzten Jahren wurden u. a. die Anlagen für Elefanten, Seehunde, Mähnenwölfe,

Bartgeier

Alpenzoo Innsbruck



Steinbockanlage mit Besuchern

Alpenzoo Innsbruck

Erdmännchen und Seebären sowie das Streichelgehege und der Spielplatz um- oder neu gebaut. 2008 soll eine neue Nashornanlage fertiggestellt werden, für die es – ähnlich der Pinguinale in Wuppertal und der Claramanie in Schwerin – eine Rhino-Parade mit Kunststoffnashörnern geben soll. Nach einer Übernachtung in Augsburg geht es am nächsten Tag weiter nach Innsbruck in Österreich.

Alpenzoo Innsbruck

Hoch über den Dächern der Landeshauptstadt von Tirol lädt der Alpenzoo, gelegen am Fuße der Nordkette auf der

Sonnenseite von Innsbruck, zu einem erlebnisreichen Besuch in die Tierwelt des Alpenraumes ein. Auf einer Fläche von 4,1 ha bietet der „höchstgelegene Zoo Europas (750 m!)“ über 2.000 Tieren in 150 Arten eine Heimat.

Das Besondere an diesem „alpinen Tiergarten“ ist die Darstellung alpiner Lebensformen in historischer und heutiger Zeit. Als „Themenzoo“ ist der Alpenzoo weltweit der einzige seiner Art, der in seinen Gehegeanlagen und Vogelvolieren, im Aquarium und den Freilandterrarien eine so vollständige Sammlung von Tieren des europäischen Alpenraumes vorstellt. Das Zoo-Gelände befindet sich in einer Hanglage und hat steile Abschnitte. Die Wege sind großteils asphaltiert, einige Geländestufen müssen über Treppen überwunden werden. Nach dem Zoo-Besuch geht es weiter nach Salzburg, wo noch ein abendlicher Stadtspaziergang auf dem Programm steht.

Zoo Salzburg

Der Zoo Salzburg liegt im Süden der „Mozartstadt“. Auf dem 14 ha großen Gelände des als Geo-Zoo konzipierten Tierparks sind rund 800 Tiere in 140 Tierarten beheimatet. In nur kurzer Zeit erleben die Besucher in drei tiergeografischen Gehegezonen die Tierwelt Europas, Afrikas und Südamerikas. Die Tiergehege und naturnahen, großzügigen Freianlagen bieten u. a. Przewalskipferden, Gänsegeiern und Schneeleoparden, Breitmaulnashörnern, Grevy-Zebrafeldern und Geparden,

Nasenbären, Goldkopflöwenäffchen und Jaguaren ein Zuhause. Besonders stolz ist man in Salzburg auf die großräumigen Afrikaanlagen, insbesondere die Gepardenanlage und die Anlage für Breitmaulnashörner, die „einen tiergärtnerischen Meilenstein darstellen“. Am Nachmittag geht es weiter in die österreichische Hauptstadt Wien.

Tiergarten Schönbrunn Wien

Der Tiergarten Schönbrunn in Wien wurde 1752 eröffnet und ist damit der älteste Zoo der Welt. Er beherbergt heute etwa 3.500 Tiere in über 700 Arten. Der ursprünglich als Menagerie konzipierte Tierpark hat sich im Laufe der Jahre zu einem modernen Zoo entwickelt, der zu den schönsten Zoologischen Gärten der Welt gezählt wird. Historische Anlagen wurden tiergerecht und besucherfreundlich umgestaltet. In den letzten Jahren entstan-



„Afrika-Idylle“

Zoo Salzburg

den u. a. zahlreiche neue Anlagen und Attraktionen wie z. B. Elefantenpark, Freiflughallen, Pinguingehäuse, Löwenanlage, Regenwaldhaus, Polarium und eine neue Asienanlage. Seit 2003 zählt der Tiergarten Schönbrunn zu den wenigen Zoologischen Gärten, die Große Pandas beherbergen. Im August

2007 konnte man sich über die selte-ne Geburt eines jungen Panda-Bären freuen, der den Namen „Fu Long“ erhielt. Nach dem Zoobesuch findet eine Stadtrundfahrt durch Wien statt, bei der historisch bedeutende Sehenswürdigkeiten besichtigt werden.

Dirk Hünninghaus® GmbH
mehr als 35 Jahre Erfahrung

**Nasse Keller?
Nasse Wände?
Schimmel?**

- Kellerabdichtung
- Schimmelbekämpfung
- Schwammbekämpfung
- Spezialabdichtung
- Balkonabdichtung
- Betoninstandsetzung
- Bodenbeschichtung

Tel.: 0202. 78 55 20

Horather Schanze 4
42281 Wuppertal

Telefon: 0202. 78 55 20
Telefax: 0202. 78 90 21

www.huenninghaus.com
info@huenninghaus.com



Przewalski-Pferde

Zoo Salzburg

Nach einer weiteren Übernachtung in Wien steht am nächsten Vormittag ein Besuch des Naturhistorischen Museums, das mit seinen z. T. über 250 Jahre alten Sammlungen zu den bedeutendsten Museen der Welt zählt, auf dem Programm. Am Nachmittag werden eine Führung durch die Staatsoper von Wien oder alternativ eine Besichtigung des Schauspielhauses angeboten. Nach einer weiteren Übernachtung geht es weiter nach München.

sektarien und die „Villa Dracula“ mit fruchtfressenden Fledermäusen.

Wie in den letzten Jahren findet auch die Zoo-Vereins-Reise 2009 wieder in Zusammenarbeit mit dem Kölner Reiseveranstalter Conti-Reisen statt, der auch die Anmeldungen entgegen

nimmt. Die Übernachtungen erfolgen in guten Mittelklassehotels. Die Preise pro Person belaufen sich auf etwa 950,- Euro im Doppelzimmer bzw. 1.160,- Euro im Einzelzimmer (Änderungen vorbehalten). Interessierte Vereinsmitglieder sollten sich frühzeitig zu dieser Reise anmelden, da die Anzahl der Teilnehmer begrenzt ist.

Weitere Informationen und Anmeldung:

Conti-Reisen GmbH
Adalbertstraße 9
51103 Köln
Tel.: 0221 / 80 19 52 - 0

Kleine Pandas

Tierpark Hellabrunn



Elefant prustend auf der Anlage

Tierpark Hellabrunn



Tierpark Hellabrunn München

Als idyllische Naturinsel liegt der Tierpark Hellabrunn mitten in den Isarauen. Der 1911 gegründete Zoo gilt als der älteste Geo-Zoo der Welt. Auf einer Fläche von 36 Hektar ist er in 15 Parkteile gegliedert. Entsprechend ihrer geografischen Verbreitung sind die Tiere in naturnahen, großzügigen Anlagen untergebracht. Dank eines Grabensystems und einer möglichst natürlichen Landschaftsgestaltung können die Besucher einen weitgehend ungehinderten Blick ohne Gitter und Zäune auf die Tiere genießen. Zu den Highlights zählen u. a. das Dschungelzelt für Raubkatzen, das Urwaldhaus für Menschenaffen, die neue Orang Utan-Anlage, das historische Elefantenhaus, das Riesenschildkrötenhaus mit In-

Zwei Herzen und vier Hände für den Zoo und den Verein

Porträt des Ehepaars Christel und Gerhard Stauch

Kennen gelernt haben wir uns vor Jahren, als für die jährliche Kalenderklebeaktion noch dringend Mithelfer gebraucht wurden. Damals sprangen beide Stauchs in die Bresche und halfen Samstag für Samstag beim Einkleben der Fotos in den Zookalender. Schon morgens in aller Herrgottsfrühe backten sie Kuchen für alle Mithelfer und schleppten Kartoffelsalat durch den halben Zoo, um alle mit Mittagessen zu versorgen, damit die Arbeit ungestört weitergehen konnte.

Seither sind „unsere Stauchs“ aus dem Vereinsleben nicht mehr wegzudenken. Die Beiden haben jahrelang, solange es die Zoo-Truhe in der heutigen Form noch nicht gab, Tapezierische zu allen möglichen Anlässen in den Zoo getragen, um für den Zoo-Verein Verkaufstische zu betreuen, und zwar ganztägig! Auch heute noch sind sie als ehrenamtliche Helfer in der Zoo-Truhe ständig aktiv. Sie helfen beim Verkauf, etikettieren Neuwaren, räumen Ware ein und klären die Kundschaft über die Aktivitäten des Vereins auf.

Ich erinnere mich gut an einen Wasserschaden in den Lagerräumen der Zoo-Truhe. Während wir alle noch lamentierten, waren beide Stauchs am Sonntag um 8.30 Uhr zur Stelle, hatten Eimer und Putzlappen organisiert und waren der Bescherung zu Leibe gerückt. Als wir Anderen dann auftauchten, war schon alles getan und der Betrieb in der Zoo-Truhe konnte lückenlos weitergehen.

Und .. wen wundert es noch?

Als Christel und Gerhard Stauch gemeinsam ihren runden Geburtstag feierten, wünschten sie sich anstelle von Geschenken eine Patenschaft für einen Königspinguin. Es sind dann tatsächlich zwei Patenschaften für zwei



Christel und Gerhard Stauch

Foto: Susanne Bossy

Pinguine daraus entstanden. Ein Dankeschön an zwei Menschen, die unermüdlich hilfsbereit und für den Zoo und den Verein tätig sind.

Aber wer da glaubt, die Aktivitäten der Beiden erschöpfen sich in Zoo und Verein, der irrt sich gewaltig! Offen für alles sind sie häufig unterwegs, wandern, besuchen Museen, interessieren sich für geschichtliche und kulturelle Dinge, beherbergen Freunde und Fremde in ihrem Hause, fotografieren und filmen und finden nebenbei noch Zeit, Haus und Garten zu versorgen.

Einen Besuch bei Familie Stauch kann man allerdings besonders zur Weihnachtszeit empfehlen, denn da gehen die kreativen Tätigkeiten ihrem Höhepunkt entgegen. Nicht nur, dass das Haus innen und außen weihnachtlich gestaltet und mit einer großen selbst gearbeiteten Krippe geschmückt wird. Auch den nicht schwindelfreien Nachbarn steigt Gerhard aufs Dach und montiert Rentiere und Weihnachtsmänner, während seine Frau (könnte es anders sein) für Familie, Freunde und

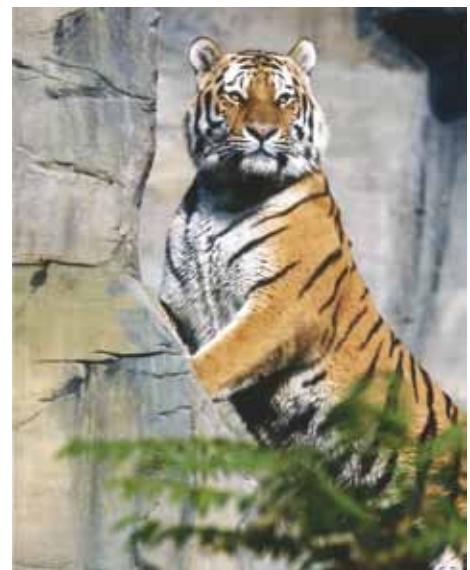
Nachbarn weihnachtliche Köstlichkeiten zaubert.

Kurz und gut: Zwei Menschen, für die Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe nicht nur Worte sind, sondern die diese Begriffe aktiv und mit Freude leben. Und wir können nur hoffen, dass „unsere Stauchs“ für Zoo und Verein noch lange tätig bleiben.

Barbara Klotz

Sibirischer Tiger

Foto: Diedrich Kranz



Neues von der Claramanie

Mit einem eigenen Nashorn – gestaltet vom bekannten Wuppertaler Künstler Klaus-J. Burandt – nimmt der Zoo-Verein Wuppertal an der Nashornparade „Claramanie“ des Schweriner Zoos teil (s. Pinguinal 1/2007). Seit Anfang Oktober ist das fertige Nashorn bereits in Schwerin, wo es am 3. Oktober am Auftakt der Claramanie teilnahm. Im Rahmen der Feierlichkeiten zum Tag der deutschen Einheit fand dort eine bunte Parade der Nashörner durch die Stadt statt – das Wuppertaler Nashorn war natürlich mittendrin dabei.

Inzwischen sind die Nashörner in den Schweriner Zoo zurückgekehrt, wo am 26. Oktober der Spatenstich für den Neubau einer Nashornanlage gefeiert wurde. Der weitere Ablauf der Claramanie:

- Von Januar 2008 bis September 2008 sind die Nashörner im Stadtgebiet von Schwerin präsent.
 - Im Frühjahr 2008 stellen sich die Nashörner im Schlossparkcenter vor.
 - Der Einzug der Nashörner in die neue Nashornanlage findet am 28. September 2008 statt. Mit dem Einzug der Tiere in die neue Anlage nehmen alle bemalten Nashörner mit ihren Besitzern im Zoo an einer Zooparade teil.
 - Bis April 2009 bleiben die Nashörner im Zoo und werden danach von April bis September auf dem Gelände Bundesgartenschau ausgestellt. Danach erhalten die Besitzer ihre Nashörner wieder zurück.



Foto oben: Nashornparade vor dem Schweriner Schloss

Schweriner Schloss Foto u. l.: das Wuppertaler Nashorn in der Parade

Fotos: Reiner Prinzler

Mit seinem Nashorn
sorgt der Zoo-Verein Wup-

pernal so-
mit während
der Claramanie für
eine würdige Prä-
senz Wuppertals in
seiner Partnerstadt
und wirbt dort für
auch den Wuppertaler
Zoo. Die Beteiligung
des Zoo-Vereins rief
auch in der Schwe-
riner Presse positive

SCHWERIN
Gelebte Partnerschaft

Die Städtepartnerschaft zwischen Schwerin und Wuppertal funktioniert erstaunlich gut. Nachdem Schwerin mit "Heinrich", dem Pinguin, dem Wuppertaler Zoo im vergangenen Jahr zum Jubiläum ausgestattet wurde, nutzt Wuppertal nun (SV2 beteiligt), steuert der Wuppertaler Zoo-Verein jetzt einen bemaßtes Nasen-Modell für die "Heinrichie" bei.



Das von Klaus-J. Burand gestaltete Nashorn-Modell des Zoo-Vereins aus Schwerins Partnerstadt Wuppertal wird von Dickhüter „Limpopo“ aufmerksam begutachtet. Foto: Reinhard Kühn

www.munich.de
Foto: Reinhard Klawitter

A group of people in green uniforms, possibly park rangers or guides, are standing behind a row of painted rhinoceros statues. The rhinos are painted in various styles, including a blue one with a face and a green one with a floral pattern. The scene is outdoors, with trees and a red balloon visible in the background.

Resonanz hervor. Im Mai 2008 statten die Teilnehmer der nächst Reise des Zoo-Vereins bei der Besichtigung des Schweriner Zoos dann sicher auch „ihrem“ Nashorn einen Besuch ab.

Weitere Infos zur Claramanie im Internet unter www.zoo-schwerin.de.

Andreas Haeser-Kalthoff

Ein Leo im Zoomobil

Der Lions-Club Wuppertal Mitte finanziert ein zweites Elektrofahrzeug

Natürlich war es weder ein Leopard noch ein Löwe, der da an einem regnerischen Nachmittag im November im Zoomobil Platz nahm. Die Einladung zu einer Probefahrt mit dem umweltfreundlichen Zoomobil nahm ein Vertreter des Lions-Clubs Wuppertal Mitte an, der an diesem Tag mit zwei weiteren „Leos“ aus einem besonderen Grund in den Zoo gekommen war: Dem Zoo-Verein überreichten sie einen Scheck über 12.000 Euro für die Anschaffung eines zweiten Elektromobils! Seit fast zwei Jahren erleichtert das von den Eheleuten Osterritter finanzierte erste Zoomobil Senioren und gehbehinderten Menschen den Besuch im Zoo. Mit dem zweiten Fahrzeug kann der Zoo nun der ständig steigenden Nachfrage besser gerecht werden.

In leider sehr kühler und regennasser Atmosphäre legte das Zoomobil

los. Trotz des Wetters konnte man Johannes Vesper vom Lions-Club die steigende Begeisterung an dieser besonderen Zoorundfahrt vorbei an Seelöwe, Tiger und Co. anmerken. Die Möglichkeit, gehbehinderten und älteren Menschen

auf diese Weise den Zoo zu erschließen, überzeugte den „Leo“ auf dieser Fahrt vollends. Ohne dieses Fahrzeug wäre es für manche Zoobesucher kaum möglich, viele Teile des Zoos und vor allem die wunderschöne neue Anlage der Großkatzen zu erkunden, die sich am höchsten Punkt des Zoos befindet. Und das alles in „fachfrazlicher“ Begleitung von Zoopädagogin Renate Jungkeit, die in den letzten beiden Jahren dafür gesorgt hat, dass das Fahrzeug im Zoo unentbehrlich wurde. Leider ist der Platz im Fahrzeug begrenzt



Scheckübergabe für ein neues Zoomobil,
v.l.: Dr. Ulrich Schürer, Dieter Krenkel (Lions-Club),
Bruno Hensel, Wedigo Bartenberg und Johannes Vesper
(beide Lions-Club)

Foto: Birgit Klee

und der Akku des Fahrzeugs reicht nur für zwei bis drei Fahrten pro Tag aus. Dem Lions-Club Wuppertal Mitte ist daher besonders herzlich zu danken, dass er mit seiner großzügigen Spende die Anschaffung eines zweiten „Verstärkungsfahrzeugs“ ermöglicht hat.

Birgit Klee



Für Durchblicker. Das kostenlose Dresdner JugendKonto*.

Keine Kontoführungsentgelte. Kostenlose Dresdner MaestroCard (ec-Karte). Kostenlose Buchungen.

Kommen Sie vorbei oder rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gern!

Ihre Ansprechpartnerin: Ürün Sarioglu, Telefon (02 02) 2 49 12 65

Dresdner Bank AG, Neumarktstraße 48, 42103 Wuppertal.

*Für alle unter 18 Jahren ist zur Kontoeröffnung die Zustimmung gesetzlicher Vertreter erforderlich.

Günther Knorr: 85 Jahre

Seit vierzig Jahren im Einsatz für den Zoo-Verein

Herzlichen Glückwunsch! Günther Knorr, der sich seit vierzig Jahren in Vorstand und Beirat des Zoo-Verein Wuppertal e.V. engagiert, konnte am 30. Januar 2008 seinen 85. Geburtstag feiern.

Obwohl bereits seit zwanzig Jahren im beruflichen Ruhestand ist Günther Knorr immer noch eine „Wuppertaler Größe“. Ein Vierteljahrhundert war Knorr im Vorstand der Wuppertaler Stadtsparkasse tätig, achtzehn Jahre davon als Vorstandsvorsitzender. Jahr-

zehntelang war er zudem an der Spitze des Deutschen Roten Kreuzes in Wuppertal engagiert.

Im Vorstand des Zoo-Vereins bekleidete der Finanzexperte von 1967 bis 1998 das wichtige Amt des Schatzmeisters. „Anders als heute mussten wir damals für unsere Bauvorhaben noch Kredite aufnehmen“, erinnert sich Knorr an die Anfänge des Zoo-Vereins. Die Pinguinanlage, die Gibbonanlage und die Zooschule gehörten zu den Projekten des Zoo-Vereins, deren Finanzierung Günther Knorr abwickelte. Aus gesundheitlichen Gründen zog sich Knorr Ende 1998 dann in die zweite Reihe zurück. Seitdem

stellt er dem Verein als Beiratsmitglied und stellvertretender Vorsitzender seine langjährige Erfahrung und seinen Sachverstand zur Verfügung.

In vierzig Jahren Vereinsarbeit hat Günther Knorr das Wachsen des Wuppertaler Zoos an Bedeutung und Größe engagiert begleitet. Seine ganz persönlichen Zoolieblinge aber sind eher klein und unspektakulär. „Ich mag die lustigen Erdmännchen am liebsten“, verriet der Jubilar jetzt im Gespräch mit dem Pinguinal-Magazin. Und wer den sympathischen und humorvollen Wuppertaler kennt, findet diese Zuneigung ganz und gar passend.

Susanne Bossy

„Tiere erleben - Tiere verstehen“



Jugendgruppe 2008

Im September 2008 beginnt eine neue Jugendgruppe des Zoo-Vereins. Wer zwischen 8 und 12 Jahren alt ist und gerne den Zoo und seine Tiere näher kennen lernen möchte, ist bei uns richtig. Unser Motto heißt „Tiere erleben - Tiere verstehen“. Wir treffen

Ausflug mit einer früheren Jugendgruppe in den Zoo Dortmund

Foto: Petra Schmidt

uns jeden ersten Mittwoch im Monat von 15-17 Uhr zu einem interessanten Programm. Treffpunkt ist der Zooeingang.

Die Kosten betragen für 10 Veranstaltungen (September 08 bis Juni 09) 50,- €.

Anmeldungen nimmt die Zooschule entgegen: Zooschule Wuppertal, Hubertusallee 30, 42117 Wuppertal Tel. 0202- 2747-146 oder Fax 0202- 563-8547

Email: zooschule@zoo-wuppertal.de

Hinweise für Vereinsmitglieder

Veranstaltungen

Vereinsmitglieder können an den vom Zoo-Verein Wuppertal e.V. angebotenen Veranstaltungen teilnehmen. Wenn die Veranstaltungen im Zoo stattfinden, erhalten die Mitglieder dazu freien Eintritt in den Zoo. Sie werden gebeten, zu den Veranstaltungen im Zoo ihre Mitgliedskarte mitzuführen.

Die Vereinsmitglieder erhalten das aktuelle Veranstaltungsprogramm mit der Infopost zugesendet. Alle Termine sind auch im Internet unter www.zoo-wuppertal.de/zoo-verein/termine/abrufbar. Im Frühjahr und Sommer 2008 finden folgende Veranstaltungen für die Mitglieder des Zoo-Vereins statt:

05.04.08 15.00 Uhr Jahreshauptversammlung

26.04.08 15.00 Uhr Zooführung von Dr. Ulrich Schürer zu den Elefanten-

kindern und zur Baustelle der Königspinguinanlage; Treffpunkt: Zookasse

17.05.08 15.00 Uhr Vortrag von Prof. Dr. Axel Haberkorn „Igitt Parasiten – wie schön seid ihr“ in der Zoolschule

19.05.08 – 24.05.08 Reise zu Zoologischen Gärten in Mecklenburg-Vorpommern mit Conti-Reisen (ausgebucht)

21.06.08 15.00 Uhr Patentreffen (eingeladen sind Tierpaten und Mitglieder des Zoo-Vereins)

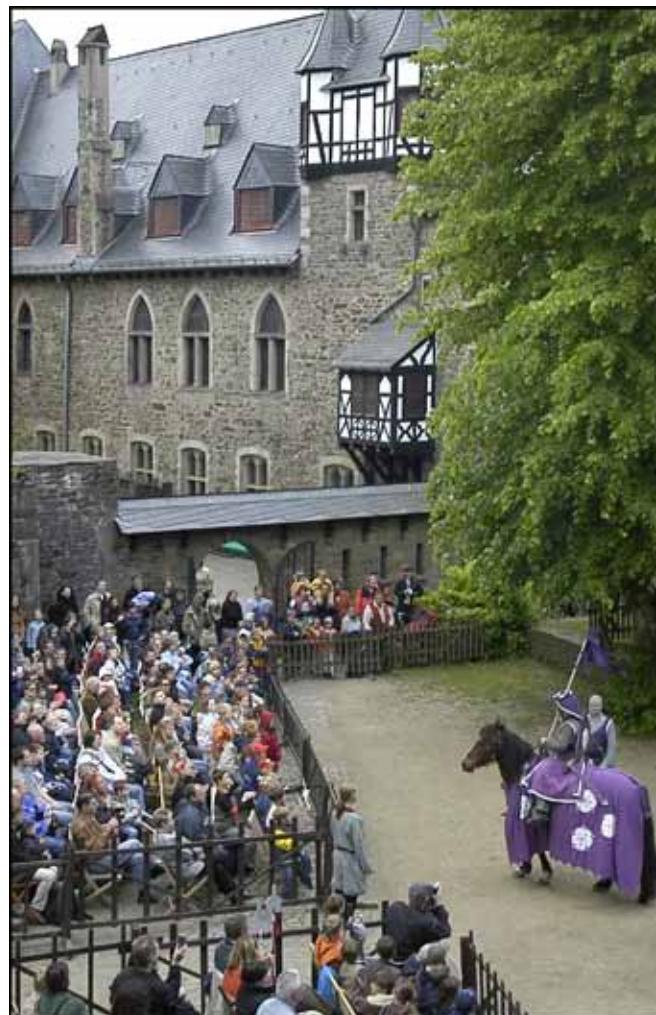


Schneeleopard „Quiemo“ Foto: Barbara Scheer

Jahreshauptversammlung

Am Samstag, 5. April, findet um 15.00 Uhr in der Gaststätte „Zum alten Kuhstall“ (ca. 200 m unterhalb des Zoo-Eingangs) die Jahreshauptver-

sammlung des Zoo-Vereins statt. Alle Vereinsmitglieder sind herzlich dazu eingeladen.



Die Ritter kommen Ritterspiele und Spektakel auf der Burg

Ritterspiele der Georgs Ritter e.V.

1. Mai Donnerstag
3. - 4. Mai Samstag, Sonntag
10. - 12. Mai Samstag bis Montag

Turnier der Kinderritter

25. Mai Sonntag

Mittelalter-Musikfestival

27. Juni Freitag

Historischer Mittelaltermarkt

28. - 29. Juni Samstag, Sonntag



SCHLOSS BURG

Bergisches Museum, Schlossplatz 2, 42659 Solingen
Telefon 0212/24226-26 Internet www.schlossburg.de



Allgemeine Informationen zum Zoo-Verein

Zoo-Verein Wuppertal e.V.

Geschäftsstelle:
Zoologischer Garten Wuppertal
Hubertusallee 30
42117 Wuppertal

Allgemeine Informationen:

Sie wollen etwas tun für den Zoo Wuppertal?

Wir freuen uns, wenn Sie gemeinsam mit uns den Zoologischen Garten Wuppertal durch eine Mitgliedschaft im Zoo-Verein Wuppertal e.V. unterstützen.

Wer sind wir?

Wir sind die Vereinigung der Freunde und Förderer des Zoologischen Gartens Wuppertal. Der Zoo-Verein Wuppertal e.V. wurde am 27. Oktober 1955 als eingetragener Förderverein gegründet. Wir haben etwa 850 Mitglieder (Stand: Januar 2008) und sind Mitglied in der Gemeinschaft Deutscher Zooförderer (GDZ).

Was sind unsere Ziele?

Wir bemühen uns um die Erhaltung und Erweiterung des Wuppertaler Zoos und seiner Einrichtungen. Durch

die Finanzierung neuer Anlagen helfen wir, seine Attraktivität weiter zu steigern. Bis heute haben wir dem Zoo Gebäude und Anlagen im Gesamtwert von über 4 Mio. Euro (zum jeweiligen Zeitwert) geschenkt. Bei zahlreichen Anlässen unterstützen wir den Zoo auch durch unseren persönlichen Einsatz. Gemeinsam mit dem Zoo fördern wir Forschungsprogramme im Zoo und Naturschutzprojekte vor Ort zur Erhaltung bedrohter Tierarten. Die finanziellen Mittel zur Förderung des Zoologischen Gartens Wuppertal stammen aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Leistungen von Sponsoren, Testamenten, Nachlässen und Stiftungen.

Was bieten wir Ihnen?

Als Mitglied können Sie unsere vielfältigen Angebote nutzen:

- Zooführungen unter fachkundiger Leitung,
- Vorträge, Film- und Diavorführungen,
- Tagesausflüge in andere Zoologische Gärten,
- mehrtägige Reisen zu Zoos im In- und Ausland und
- fachkundige Beratung zu Fragen der Tierhaltung.

Darüber hinaus bieten wir den Kontakt zu Gleichgesinnten, denen der Zoo Wuppertal und seine Tiere am Herzen liegen und die sich hinter die Idee eines weltweit praktizierten Naturschutzes stellen.

Wie werden Sie Mitglied?

Füllen Sie einfach die nachfolgende Beitrittserklärung aus und senden sie uns zu.



Zebrafohlen

Foto: Barbara Scheer

Beitrittserklärung

Hiermit trete ich / treten wir dem Zoo-Verein Wuppertal e.V. bei.

Name
 Vorname
 Geburtsdatum
 Straße / Nr.
 PLZ / Ort
 Telefon
 Datum
 Unterschrift



Bitte zutreffendes ankreuzen:

.....	Einzelperson	20,00 €
.....	Eheleute	25,00 €
.....	Firma	40,00 €

Ich / Wir möchten mehr tun und zahle(n) einen Jahresbeitrag von €

Wir bitten Sie gleichzeitig mit der Beitrittserklärung die Beiträge oder Spenden auf unser Konto bei der Stadtsparkasse Wuppertal zu überweisen.

Konto-Nr. 977 777 BLZ 330 500 00

Wir danken für Ihren Beitritt zum Zoo-Verein Wuppertal e.V.. Ihre Mitgliedskarte erhalten Sie, sobald Ihre Überweisung bei uns eingegangen ist. Für Ihre Spenden erhalten Sie eine steuerlich absetzbare Zuwendungsbestätigung.

Alle 14 Tage samstags neu:



Ein Jahresabo der Bergischen Blätter kostet 31,- € (Heftpreis 1.60 €). Bestellen Sie jetzt ein Abo, auch als Geschenk für Freunde und Verwandte, und Sie erhalten ab sofort regelmäßig samstags das Magazin für Wuppertal und das Bergische Land.

Senden Sie Ihre Bestellung an:
Postfach 131942, 42046 Wuppertal,
per mail an info@bergische-blaetter.de
oder im Internet www.bergische-blaetter.de



Gemeinsam!

**Der Zoo macht es vor:
Nachwuchs fördern -
Zukunft sichern.**

CDU-Fraktion im Rat
der Stadt Wuppertal

CDU 
cdu-wuppertal.de
cdu-fraktion@cdu-wuppertal.de



Sie wandern

und wir bringen Sie wieder zurück!



VERKEHRSBETRIEB



ab 15. März 2008: Linie 687

Wir fahren in der Sommerzeit an Wochenenden und an Feiertagen **im Stundentakt** zwischen Münosten Brückenpark und Schloss Burg (Oberburg) über Krahenhöhe (Umsteigemöglichkeit in Linie 683 Richtung Stadtmitte/Vohwinkel), Stadtwald, Burg Brücke und Oberburg.

Weitere Informationen erhalten Sie in unserem KundenCenter, Telefon: 295-2222 oder im Internet unter www.sobus.net.



Wir bewegen Solingen